



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Sport vom Sonntag

Ausgabe Halle

Berlin: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Ulrichstraße 67. Die Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal.
Erscheinenszeiten bei Störungen unter der Adresse: Postamt
nicht befristet. — Preisgebühren monatlich 2.— RM.
Jahrespreis 24 RM. Einzelhefte 2.10 RM., aus-
schließlich 12 Hefen 24 RM. Postgebühr, wochentag 0.20 RM.

Freizeitveranstaltungen überall im Gau. Volkshochschule 2454.
Die „MNSZ“ ist das einzige Sportblatt für sämtliche
Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Gebirgen für unentgeltlich und kostenfrei eingehende
Beiträge nach unten beschriftet. — 6. 11. 11.
Erscheinenszeiten: Halle (Saale), Gellertstraße 47. Fernruf 270 31.

Alle Bischöfe Oesterreichs betennen sich zum Führer und zum geeinten Großdeutschen Reich

Feierliche Erklärung im Lande Oesterreich von allen Kanzeln verlesen: Aus innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen werden die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung anerkannt

Wien, 28. März. Die österreichischen Bischöfe haben eine feierliche Erklärung erlassen, in der sie aus innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen anlässlich der großen geschichtlichen Ereignisse in Deutsch-Oesterreich erklären, daß sie die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung freudig anerkennen und ihr Wirken mit den besten Segenswünschen begleiten. Die Bischöfe betennen sich ausdrücklich als Deutsche zum Deutschen Reich und fordern dieses Bekenntnis von allen gläubigen Christen.

Nach eingehenden Beratungen haben wir Bischöfe von Oesterreich anlässlich der großen geschichtlichen Stunden, die Oesterreichs Volk erlebt, und im Bewußtsein, daß in unseren Tagen die tausendjährige Schmach unseres Volkes nach Einigung in einem großen Reich der Deutschen ihre Erfüllung findet, uns entschlossen, nachfolgenden Aufruf an alle unsere Gläubigen zu richten.

Feierliche Erklärung

Aus innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen erklären wir unterzeichneten Bischöfe der österreichischen Kirchenprovinz anlässlich der großen geschichtlichen Ereignisse in Deutsch-Oesterreich: Wir erkennen freudig an, daß die nationalsozialistische Bewegung auf dem Gebiet des völkischen und wirtschaftlichen Aufbaues sowie der Sozialpolitik für das Deutsche Reich und Volk und namentlich für die ärmsten Schichten des Volkes Hervorragendes geleistet hat und leistet. Wir sind auch der Ueberzeugung, daß durch das Wirken der nationalsozialistischen Bewegung die Gefahr des alles zerstörenden gottlosen Bolschewismus abgewehrt wurde.

Wir können das um so unbesorgter tun, als uns der Beauftragte des Führers für die Volkseinstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bürkel, die aufrichtige Bitte seiner Politik bekanntgab, die unter dem Motto stehen soll, „Gebet Gott, was Gottes ist und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“

Wien, am 21. März 1938.
Für die Wiener Kirchenprovinz:
Th. Kard. Innitzer,
Eh.
Für die Salzburger Kirchenprovinz:
S. Watz,
Kürstl.-Erzbischof
Die feierliche Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Die Bischöfe begleiten dieses Wirken für die Zukunft mit ihren besten Segens-

Die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe wurde gestern im gesamten bisherigen österreichischen Staatsgebiet von allen Kanzeln verlesen und dem Beauftragten des Führers für die Volkseinstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bürkel, mit folgendem Schreiben über-
Der Erzbischof von Wien
Wien, am 18. März 1938
Sehr geehrter Herr Gauleiter!
Feierlichste Erklärung der Bischöfe über-
sende ich hiermit. Sie ersehen daraus, daß

mit Bischöfe freiwillig und ohne Zwang unsere nationale Pflicht erfüllt haben.
Ich weiß, daß dieser Erklärung eine gute Zusammenarbeit folgen wird.
Mit dem Ausdruck ausgesprochenster Hochachtung
und Heil Hitler!
Th. Kard. Innitzer,
Eh.
Der feierlichen Erklärung ist folgendes Vorwort vorangelegt:
Vorwort zur feierlichen Erklärung der österreichischen Bischöfe in Sachen der Volkseinstimmung.

Faksimile der feierlichen Erklärung der österreichischen Bischöfe

Wien, am 18. März 1938

Vorwort zur feierlichen Erklärung der österreichischen Bischöfe in Sachen der Volkseinstimmung

Feierliche Erklärung I

Nach eingehenden Beratungen haben wir Bischöfe von Oesterreich angesichts der großen geschichtlichen Stunden, die Oesterreichs Volk erlebt, und im Bewußtsein, dass in unseren Tagen die tausendjährige Schmach unseres Volkes nach Einigung in einem großen Reich der Deutschen ihre Erfüllung findet, uns entschlossen, nachfolgenden Aufruf an alle unsere Gläubigen zu richten.

Wir können das um so unbesorgter tun, als uns der Beauftragte des Führers für die Volkseinstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bürkel, die aufrichtige Bitte seiner Politik bekanntgab, die unter dem Motto stehen soll: „Gebet Gott, was Gottes ist und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“

Wien, am 21. März 1938.

Für die Wiener Kirchenprovinz:
Th. Kard. Innitzer

Für die Salzburger Kirchenprovinz:
S. Watz, Kürstl.-Erzbischof

Wien, am 18. März 1938.

Die Bischöfe begleiten dieses Wirken für die Zukunft mit ihren besten Segenswünschen und werden auch die Gläubigen in diesem Sinne ermahnen.

Am Tage der Volkseinstimmung ist es für uns Bischöfe selbstverständliche nationale Pflicht, uns als Deutsche zum Deutschen Reich zu bekennen und wir erwarten auch von allen gläubigen Christen, dass sie wissen, was sie ihres Volkes schuldig sind.

Links: Das Schreiben des Kardinals Dr. Innitzer an Gauleiter Bürkel. — Mitte: Das Vorwort zur feierlichen Erklärung der Bischöfe. — Faksimile rechts: Die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe, die unterzeichnet ist von Kardinal Innitzer und den Bischöfen Heiler, S. Watz, Pawlikowski, Joh. Maria Gföllner und Michael Memelauer.

Die große Rede Hermann Görings in Wien

Gewaltige Aufbau im Land Österreich

Die ersten Verordnungen verkündet - Sofortige Arbeitsbeschaffung durch Bau von Reichsautobahnen, Ausnutzung der Wasserkraft, Förderung des Bergbaues und der Erdölgewinnung, Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung, Schaffung von Kleinwohnungen - Soziale Hilfsmaßnahmen

Wien, 28. März. Auf der Großkundgebung in dem zu Wiens größter Versammlungsort umgestalteten Hofbräuhaus...

hatten sei, und schließlich mehr. Dieser Schwund ist bedenklich! Dann aber kam jene Rede, die den Auftakt zu den Wahlen des Herrn Schuljüngers...

Eine völlige Einmütigkeit bestand zwischen dem Führer und den nationalsozialistischen Vertrauensleuten innerhalb Österreichs. Auch nach ihrer Meinung war jetzt die Stunde des Handelns gekommen...

auto bahnen. Unbetritten steht hier Deutschland an der Spitze. Und wenn man irgendeine Erklärung braucht für das Verhältnis zwischen Deutschland...

Wenn Ihr, meine deutschen Volksgenossen, den Ablauf der Ereignisse dieser letzten vierzehn Tage betrachtet, so merket Ihr mit mir empfinden, daß es unsere Pflicht ist, in tiefer Demut und Dankbarkeit hinaufzublicken...

Es ist möglich, wie sie regiert haben, ebenmäßig die ungeschicklichen, die unheimlich. Wenn sich Herr Schuljüngler in jener Rede auch einen Augenblick wie meland...

So hat die nationalsozialistische Erhebung im Reich, die durchgreifend und so unblutig zum Durchbruch kam, so ist dies vor allem auch das Verdienst der ruhigen, festen, klugen und entschlossenen Haltung des jetzigen Reichsführers...

Wiedergeburt des Kulturlebens. Es entstand eine betagte Erwartung, daß man sich heute an den Kopf fäßt und fragt, wie das überhaupt möglich war, es gab nicht nur Soldaten, die die Wälder waldeten...

Was alles ist in diesen 14 Tagen geschehen, von dem Augenblick an, als der Schrei der Erlösung durch die Gänge Österreichs ging...

In der klaren Erkenntnis, daß dieser Aufbruch eine große Freilassung und Erlösung der ganzen Volkseinheitlichkeit werden sollte...

So hat die nationalsozialistische Erhebung im Reich, die durchgreifend und so unblutig zum Durchbruch kam, so ist dies vor allem auch das Verdienst der ruhigen, festen, klugen und entschlossenen Haltung...

Heute haben wir wieder ein wahrhaft deutsches Kulturleben. Die Theater A. B. die einen furchtbaren Zusammenbruch erlitten hatten - ähnlich wie hier - erleben einen neuen Aufschwung...

Der Führer eilte voran

Und nun gelang das Einzigartige, für die Welt Unvorstellbare: Allen voran eilte der Führer herbei. Ein ungeschicklicher Anbel...

Die Augen aufgeschlossen sind, die bisher mit Scheuclanpen herumgelaufen sind, die immer nur in der Angst vor dem Nationalsozialismus...

So führt Euch zurück in jene Tage, als durch einen Stoß in den Rücken, durch Verrat die deutschen Heere die Fronten räumen...

So konnte es nicht weitergehen! Wir verließen zunächst im A. S. am 2. Juli 1938 die ersten Voraussetzungen...

Ihr werdet es mir glauben, daß es für mich unvorstellbar war, in jenen historischen Stunden in Berlin absteigen zu müssen...

Ein Parlament in ohnmächtiger Zerrissenheit, jeder vertrat seine persönlichen Interessen. Überall wurde Haß gepredigt. Die einen schrien, wir sind Sozialisten, die anderen, wir sind Nationalisten...

Aus Not zum Glück. Auch in der sozialen Fürsorge griff die Bewegung tatkräftig ein. Dieser Sozialismus der Tat war so großartig und gewaltig, daß das Ausland an ihn nicht glauben wollte...

Der Führer lud den damaligen Kanzler zu sich und redete mit ihm in ersten Gemüthsstößen. Wenn nun Herr Schuljüngler behauptet, er wäre genötigt worden, wenn er behauptet, er sei unter Druck gesetzt worden, so ist dies un wahr...

Nunmehr konnte die Welt die völlige Ohnmacht und ganze Kläglichkeit des bisher herrschenden Scheiterns erkennen und auch dem Auslande wurde das die Augen geöffnet, daß sich in einer vollen politischen Einstellung gegenüber dem Problem Österreichs...

Im Gefolge der gefährdeten Zerrissenheit, das Schicksal des Reiches herrschte in Deutschland überall Not und Elend. Die Zahl der Arbeitslosen stieg auf eine, zwei, drei, vier, fünf, sechs und mehr Millionen. Die Wirtschaft war zerfallen, die Fabriken lagen still...

Wenn ich früher in das österreichische Land gekommen bin, dann war es für mich immer besonders bedrückend, zu sehen, wie in diesem Lande die Kriegsbeldungen betreten gehen mußten. Ein Volk, das seine Krieger betteln läßt, muß selbst einen Tag an den Betteln kommen...

Der Führer hielt jene bedeutungsvolle Rede im Reichstag, in der er völlig frei und im Vertrauen auf das gegebene Wort dem damaligen Bundeskanzler noch einmal vor der ganzen Volkseinheitlichkeit die Bruderhand...

Aber nicht nur das Ausland war über die wahre Lage getäuscht worden, auch Hunderttausende im österreichischen Volk hat man inehrlich getäuscht und irreführend. Man hat ihnen eine furchtbare Angst vor dem Nationalsozialismus eingebrannt. Man warnte vor der braunen Pest! Wie sieht aber diese braune Pest aus? Was hat diese braune Pest aus Deutschland gemacht?

Das ist es, was ich Euch in großen Worten sagen will, damit die, denen erst jetzt

Und nun zum deutschen Arbeiter! Dieser ist heute in Deutschland nicht mehr der vom Marxismus verhetzte Prolet, für den die Arbeit eine Krone ist, sondern er ist ein stolzes Mitglied der Volksgemeinschaft...

Die Farce des Wahlbetrugs. So entstand die Farce jenes ungeheuerlichen Wahlbetruges, der nach die Geschichte beschaffigen wird. Wir werden von der ganzen Welt bewiesen, daß hier die Vertreter der Demokratie gekniffen worden sind, wie noch nie zuvor...

Das ist es, was ich Euch in großen Worten sagen will, damit die, denen erst jetzt

Das ist es, was ich Euch in großen Worten sagen will, damit die, denen erst jetzt

Das ist es, was ich Euch in großen Worten sagen will, damit die, denen erst jetzt

Der Wiederaufbau im Dritten Reich

So trieb ein 68-Millionen-Volk in den Untertage hinein. Und dann kam die nationalsozialistische Bewegung und räumte auf. Nun konnte der Aufbau beginnen, nun kam die Blüte der Wirtschaft, und diejenigen von Euch, die jetzt ins Reich hinausfahren können...

Das ist es, was ich Euch in großen Worten sagen will, damit die, denen erst jetzt

Das ist es, was ich Euch in großen Worten sagen will, damit die, denen erst jetzt

Das ist es, was ich Euch in großen Worten sagen will, damit die, denen erst jetzt

Das ist es, was ich Euch in großen Worten sagen will, damit die, denen erst jetzt

Das ist es, was ich Euch in großen Worten sagen will, damit die, denen erst jetzt

Das ist es, was ich Euch in großen Worten sagen will, damit die, denen erst jetzt

Das ist es, was ich Euch in großen Worten sagen will, damit die, denen erst jetzt

Das ist es, was ich Euch in großen Worten sagen will, damit die, denen erst jetzt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019380328-17/fragment/page=0005



Sinnen zwei Wochen nach Zugang der Kündigung mit dem Antrag auf Widerruf der Kündigung klagen, wenn diese unbillig ist und nicht durch die Verhältnisse des Betriebes bedingt ist. Der Reichsarbeitsrat (österreichische Landesregierung) trifft die näheren Bestimmungen über das Verfahren. Die Vorschriften der §§ 37 bis 42 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 (Reichsgesetzblatt I Seite 45) mit der Veränderung durch das Gesetz vom 30. November 1934 (Reichsgesetzblatt I Seite 1833) sowie des § 6 der Vierjahresverordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 6. Oktober 1935 (Reichsgesetzblatt I Seite 1240) finden sinngemäße Anwendung.

Artikel II

Schutz bei Entlassungen einer größeren Zahl von Beschäftigten.

Die Vorschriften des § 20 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit finden Anwendung.

Artikel III

Lohnzahlung an Feiertagen.

Die Anordnung zur Durchführung des Verzinsungsplanes über die Lohnzahlung an Feiertagen vom 8. Dezember 1937 (Deutscher Reichsgesetz Nr. 280 vom 4. Dezember 1937) und das Gesetz über die Lohnzahlung an Nationalen Feiertagen des deutschen Volkes vom 28. April 1934 (Reichsgesetzblatt I Seite 337) finden sinngemäße Anwendung.

Artikel IV

Aufrechterhaltung der Arbeitsbedingungen.

Die zur Zeit des Inkrafttretens dieser Verordnung in den Betrieben und Bernaltungen geltenden Lohn- und Gehaltsätze und bestehenden sonstigen Arbeitsbedingungen können zugunsten der Arbeiter nicht abgeändert werden. Der Reichsarbeitsrat der Arbeit kann Ausnahmen zulassen. Entsprechendes gilt für die Gehalts- und sonstigen Arbeitsbedingungen der Heimarbeit. Der Reichsarbeitsrat bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Vorschriften.

Artikel V

Reichsarbeitsräte der Arbeit.

Die reichsarbeitsräte bestehen für Reichsarbeitsräte der Arbeit gelten sinngemäß, soweit es sich um die Wahrnehmung der in den Artikeln 2 und 4 dieser Verordnung bestimmten Aufgaben handelt. Für das Reich Österreich wird ein Reichsarbeitsrat mit dem Sitz in Wien bestellt.

Artikel VI

Krankversicherung der Arbeiter (Invalidenversicherung).

Die reichsarbeitsräte bestimmen über die Krankversicherung der Arbeiter (Invalidenversicherung) die Vorschriften der Reichsarbeitsminister bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens. Er bestimmt Näheres über die Verteilung und die Durchführung; dabei kann er von den reichsarbeitsräte Vorschriften abweichen.

Das ist ein soziales Programm, durch das zunächst einmal sofort alle jene Sicherungen eingeführt werden sollen, die für den Arbeiter notwendig sind, wenn der große Aufbau beginnt.

Eine wissenschaftliche Verbesserung der Arbeiter ist ja schon erreicht worden durch die Verbesserung des Schilling-Kurses. Auf der anderen Seite muß dann auch ein gewisses Lohnniveau stabilisiert werden. Es ist für uns selbstverständlich, daß dort, wo mehr Leistung ist, auch mehr verdient wird. Es liegt also nur am österreichischen Arbeiter, mehr zu leisten, dann bekommt er auch mehr bezahlt. Lohnsätze, die hier von marxistischen Bonzen aufgestellt wurden, um den Arbeiter unter Lohnbruch zu halten, und ihm nicht die Möglichkeit zu geben, seine Leistungen und seine Lebenshaltung zu verbessern, hindern selbstverständlich jeden Aufbau.

Es ist klar, daß wir hier das Leistungsprinzip, das wir immer vertreten haben und das vom deutschen Arbeiter begehrt und angewiesen wurde, auch einführen werden. Der Erwerb der Arbeit wird auch hier befristet sein, vor die Interessen der Arbeiter nicht wahrzunehmen hat.

Wenn all dies entstehen soll, wozu ist es schon getroffen habe, wenn neue Werte aus dem Boden geklopft werden, wenn Hunderttausende von Arbeitern wieder in Lohn und Brot kommen sollen und wenn im ganzen Umfang die Arbeit wieder reicher und besser gestaltet werden soll, dann muß man auch daran denken, daß der Arbeiter a) unabhängig sein muß, damit jenes fürstliche Wohlstandes, das gerade hier zu Hause ist,

beseitigt wird. Aus diesem Grunde werde ich alles tun, damit im weitesten Umfange an die Arbeiter für Arbeiter zu sorgen. Ich werde sofort herangehen, wo möglich, und erhalte ich hiermit als eine Selbstverständlichkeit, daß nun auch die Segnungen der Organisation „Arbeitsrat durch Freude“ in vollem Umfange dem österreichischen Arbeiter zuteil werden soll.

Ich weiß, daß über den Arbeiter und Sozialisten hinaus auch noch manch anderer österreichische Volksgenosse mit Sorge erfüllt ist, ich weiß, daß es eine Anzahl Menschen gibt, denen es im Leben hart gegangen ist und die auch Opfer gebracht haben, ich weiß, daß manche die Sorge erfüllt, was geschehen wird, wenn eine Veränderung im Lohnmonopol eintreten sollte, weil sie als Inhaber einer Kraft ihre Existenz zu verlieren fürchten. Wie immer dieses Problem auch geregelt wird, es wird so geregelt, daß es für diese Volksgenossen besser, aber niemals schlechter werden kann. Das verprieche ich Ihnen.

Aber auch unter den Beamten ist schon die Frage aufgetaucht: Wie wird es mit uns werden, wenn in Österreich durch die Verschmelzung manche Behörde eingespart werden muß? Ich erinnere hier nur an die Zollgrenze gegen das Reich. An Beamten, die aus ihrer bisherigen Position entlassen werden müssen, haben wir kein Interesse, allen anderen aber, die lokal dem neuen Staat zu dienen bereit sind, die nur aus dem Einziehen ihrer bisherigen Position drohen, werden wir nicht übersehen. Ich werde mich bemühen, für sie zu sorgen, daß wir in Deutschland auch noch Beamte brauchen. Das wird selbstverständlich auch in Österreich bei den erweiterten Aufgaben der Post sein. Ich glaube also, verprechen zu können, daß sich auch in dieser Hinsicht nichts verschlechtern wird, sondern daß sich nur etwas verbessern kann.

Auch in Österreich wird es bald kein Arbeitslosienproblem mehr geben, sondern auch hier das Problem, das wir zu wenig Arbeiter für all das haben, was wir schaffen wollen. Die Frau- und Arbeiterfrage wird hier demnach nicht mehr die zentrale sein, sondern die Frage nach mehr Arbeit und mehr Lohn. Ich kann mir nicht vorstellen, daß in wenigen Wochen noch Arbeiter Brot- und Arbeitslosienherumlaufen. Das würde nur zeigen, daß hier die Wirtschaft nicht zu disponieren verbleibt.

Wien wird wieder deutsch

Wenn ich von jener internationalen und jüdischen Verfassung gesprochen habe, so muß ich hier ein großes Wort an die Stadt Wien richten. Die Stadt Wien kann sich heute nicht mehr mit gutem Recht eine deutsche Stadt nennen. So viele Juden leben in dieser Stadt, wo 300 000 Juden leben, kann man nicht mehr von einer deutschen Stadt sprechen. Wien muß wieder eine deutsche Stadt werden, weil diese Stadt in der Diktatur Deutschlands wichtige Aufgaben hat.

Diese Aufgaben liegen wohl auf dem Gebiete der Kultur wie auch auf dem Gebiete der Wirtschaft. Woher wir auf dem einen oder auf dem anderen Gebiete wir auf die Dauer den Weg gebracht. Aber das darf nicht durch falsche Eingriffe oder dumme Maßnahmen verdrängt werden, sondern muß ganz systematisch mit aller Ueberzeugung geschehen. Als Beauftragter des Reichsarbeitsrates beauftragt ich den Reichsarbeitsrat in Österreich zusammen mit dem Bevollmächtigten des Reiches, in aller Ruhe jene Maßnahmen zur schrittweisen Umwandlung der jüdischen Wirtschaft zu treffen, die zur Wahrung des Geschäftes und Wirtschaftslebens und diesen Prozeß nach unseren Gesetzen rechtlich abzuregeln dürfen.

Kein fünftes Rad am Wagen

Ich muß nun noch die Behauptung zurückweisen, daß Österreich irgendwas das fünfte Rad am Wagen oder eine Provinz wird, die wir ausposaunen. Ich glaube beweisen zu können, daß das Gegenteil richtig ist.

Weiter wird behauptet: Jetzt wird die Religion ausgezerrt, jetzt wird der Glaube befeitigt! Man zeige mir in Deutschland die Kirche, die, wie etwa in Spanien, zerstört oder verbrannt worden ist, man zeige mir die Priester, die gequält oder getötet worden sind, man zeige mir eine Kirche, die geschlossen ist und in der die Gläubigen nicht beten dürfen, man zeige mir einen Priester, der verbrannt wurde, seiner priesterlichen Aufgabe nachzugehen.

Wenn ein Priester verhaftet wurde, so geschah dies nicht, weil eine einseitige priesterliche Aufgaben nachsahen, sondern weil er allzu weltlich geworden war. Wir wollen keine Kirche vernichten und keinen Glauben und keine Religion zerstören. Wir wollen nur, daß eine klare Scheidung vorgenommen

Ich glaube somit, daß wirklich alle jene Voraussetzungen geschaffen worden sind, die einen freudigen Blick in die Zukunft gestatten. Jetzt, wenn österreichischer Arbeiter, verlange ich von Dir als einer Frau die Arbeit zu ergreifen, ob Du zufrieden bist, ob ich gehalten habe, was ich versprochen, oder ob Du in die alten Zeiten eines Schicksals zurückgehen willst.

Wien wird geholfen

Wer noch eines möchte ich zur Wirtschaft sagen: Denen Sie immer an die Wichtigkeit des Exportes!

Hier hat Österreich und ganz besonders Wien, ganz besondere Aufgaben. Vor Wien ausgebreitet liegt der Südboden und der Balkan mit einer noch vielfach ungenützten wirtschaftlichen Kraft. Es ist notwendig, den europäischen Staaten in vollem Umfange aufrechtzuerhalten. Deshalb darf keine Störung der Wirtschaft durch unangemessenes Eingreifen eintreten.

Ein Beispiel hierfür ist die Verfassung des österreichischen Bank- und Versicherungswesens. Ich muß auch auf die völlige Verbannung des Judentums hinweisen, der sehr sauer angemerkt nicht auf den inneren Bedarf der österreichischen Wirtschaft, sondern lediglich auf einnehmende Geschäfte mit dem Ausland gerichtet hat. So ist Österreich ein wirklich armes Land geworden. Wenn durch ein Entkommen, das Österreich verarmt hat. Das Land an sich aber ist reich an wertvollen Menschen und reich an Schätzen, und wir werden beweisen, daß durch nationalsozialistische Methoden dieser Reichtum wieder gehoben wird. Auch Österreich wird ein reiches Land werden, und Deutschland kann glücklich sein, dieses Land jetzt zu seinem zählen zu können.

Ein Beispiel hierfür ist die Verfassung des österreichischen Bank- und Versicherungswesens. Ich muß auch auf die völlige Verbannung des Judentums hinweisen, der sehr sauer angemerkt nicht auf den inneren Bedarf der österreichischen Wirtschaft, sondern lediglich auf einnehmende Geschäfte mit dem Ausland gerichtet hat. So ist Österreich ein wirklich armes Land geworden. Wenn durch ein Entkommen, das Österreich verarmt hat. Das Land an sich aber ist reich an wertvollen Menschen und reich an Schätzen, und wir werden beweisen, daß durch nationalsozialistische Methoden dieser Reichtum wieder gehoben wird. Auch Österreich wird ein reiches Land werden, und Deutschland kann glücklich sein, dieses Land jetzt zu seinem zählen zu können.

Wien wird wieder deutsch

Die Kirche hat ihre bestimmten, sehr wichtigen und sehr notwendigen Aufgaben und diese sind nicht weniger wichtig und ebenso entscheidende Aufgaben. Wenn ich jeder peinlich an seine Aufgaben hält, dann wird nichts passieren. Wir haben in Deutschland nicht etwa die falsche Richtung genommen, sondern wir haben die Zentrumspartei und die politisierenden Sozialisten befeitigt.

Gegen die Kirche hind wir nie gewesen, gegen den Glauben erst recht nicht, wenn wir Nationalsozialisten befeitigt und nicht direkt als kirchlich-konfessionell gebunden bezeichnet werden können. Wenn wir antireligiös oder antikirchlich oder antigläubig wären, wäre dann der Segen des Allmächtigen so bei unserer Bewegung gewesen? Wir haben die gesamte Kraft unseres religiösen Gefühls gebraucht, um den fürchterlichen Kampf durchhalten zu können! Glauben Sie, daß dies ohne anderen festen Glauben an Gott den Allmächtigen möglich gewesen wäre? Wir zerbrechen weder Glaube noch Religion. Wir haben überhaupt erst wieder den Glauben ins Volk getragen — wir haben das Volk wieder gläubig gemacht. Wir wollen ein religiöses Volk, ein gläubiges Volk!

Wissenschaft ist jetzt durch dieses gewaltige Ereignis in Österreich doch auch eine Dämmung auf der anderen Seite gekommen, ob es nicht zumächstig wäre, wieder Frieden zu machen. Ich wiederhole also noch einmal:

Die Bewegung wird der Kirche jenen Schutz geben, den Sie beanspruchen darf, aber die Kirche darf sich nicht in Dinge einmischen, die sie nicht angehen und die ihr nicht zuzumuten, denn hier gibt es keine Kompromisse.

Oberster Richter der Führer

Eine andere kühne Behauptung ist die, wartet nur den 10. April ab! Nach dem 10. da wird die Waise fallen, nach dem 10. wird ich zeigen, was sie eigentlich wollen, und dann wird die Sache einsehen. Wahrscheinlich stellen solche Leute diese Behauptung auf, die ich in den vergangenen Jahren so miserabel aufgeführt habe, daß sie eine solche Frage für wahrscheinlich oder für möglich halten.

Das Recht auf Rache hätten viele alte Parteigenossen gehabt! Und viele von der anderen Seite hätten für wahr den Tod verdient für das, was sie getan haben.

Wißt am Besten, wie es nicht! Aber auch ein:

Wage jeder müssen, Freund oder Feind, in Deutschland nur dann ein Mensch sein, wenn das Gericht ihn zum Tode verurteilt und der Führer den Tod verhängt hat. In Deutschland entscheidet nur ein einziger Mensch über Leben und Tod: das ist der Führer! Kein anderer hat das Recht dazu.

Jedermann, jede Stelle, ob Staat oder Partei, vertritt sich am heiligsten Recht des Führers, wenn sie hier eingreifen wollten, und das wird geahndet werden! Das muß sich jeder merken, bei hier etwas schaden in falscher Richtung hat. Ich habe schon manchmal bei meinen Reden Warnungen gegeben, mögen meine Warnungen auch klar verstanden werden!

Zweitens möchte ich noch darauf hinweisen, daß es gerade das Wunderbar dieser Revolution war, daß sie unbillig geschah ist, daß sie im Jubel vollendet, daß nicht ein Revolutionstribunal hier Todesurteile fällte. Aber ich muß auch erkläre den Tod abnehmen vor dem Bundesversammlung. Die Partei der österreichischen Nationalsozialisten vor ihrer Unbilligkeit ihren Willen gegenüber.

Nicht Rache, sondern Verzeihen

Recht möchte ich auch noch etwas fest Erkennen lassen: Ich habe schon oft, wie wunderbar die Güte Revolution, aber besser gesagt, wie wunderbar die Güte Revolution war. Groß war ihr im Leben und Erhalten, groß im Standhalten, groß im Kampf. Nun zeigt, daß ihr jetzt auch groß sein im Überleben und Verzeihen! zeigt, daß ihr auch groß in der Güte seid, und zwar gerade gegen all die vielen, die irregelmäßig waren. Die müßt ihr gewinnen, die müßt ihr mit dem Gefühl befeuern, daß sie nicht gleichgültig im Vorwärts sind! Wer vorwärts mitgeht, soll mitgehen dürfen in einer großen und herrlichen Zeit.

Es soll kein weiteres Verbrechen mehr geschehen, es sollen hier die Menschen froh werden nach all den Jahren der Qual. Wir sind nicht hierher gekommen, um Völkermord zu betreiben, sondern um die Welt zu verbessern. Dazu gehört auch, daß das Deutschtum nicht von Angst ausgeht. Dazu gehört weiter Geduld, Disziplin! Dazu gehört, daß man seine Saboteure an dem Leben, was befohlen ist, und seine Revolutionen aus Stumpfheit, Dummheit oder Schleichheit!

Der Führer hat den erfahrenen und bewährten Gauleiter Würdler hierher gebracht, um in seinem Auftrag die Stimmung durchzuführen. Eine große Verantwortung ist hiermit wiederum auf seine Schultern gelegt. Ich weiß, er wird diese Aufgabe ebenso erfolgreich lösen, wie immerzeit an der Saar.

Über meine Volksgenossen und vor allem meine Parteigenossen, unterem alten Volkstümper Würdler jetzt zu sein, seine Anforderungen peinlich genau durchzuführen, ist für Sie alle höchste Ehrenpflicht, besonders den nationalsozialistischen Überzeugungen.

Nun aber noch ein Wort gegen jene, die hier vielstimmig Aufstehen mit Schreien verwechseln könnten. Ich möchte meinen heutigen Erklärungen noch eine hinzufragen und erwarte, daß Sie eben so klar und eindeutig nachzugehen handeln.

Es ist eine Pflicht und Legitimation zu haben für allemal vorbei. Ich weiß, viele helfen darauf, daß es vielleicht unter einem König oder Kaiser der Habsburger besser werden würde. Gut, sie haben das Gefühl, vielleicht waren sie ehrlieh davon überzeugt, jetzt aber müssen sie einsehen, daß es besser geworden ist unter dem Nationalsozialismus. Jetzt müssen sie wissen, daß ihre alten Hoffnungen zerfallen sind. Wenn Sie jetzt noch in die Richtung arbeiten, so ist das Verbrechen und Hochverrat und das fällt unter die Schwere des Gesetzes. Ganz gleichgültig, ob es sich dabei um einen kleinen Arbeiter oder einen ehemaligen Großkapitalisten handelt.

Wir wollen von nun an die Vergangenheit, so schwer sie war, vergeffen. Wir wollen in die Zukunft schauen, gläubigen Herzens mit freudigen und strahlenden Augen, wir wollen wirken und werken, wollen arbeiten und alles tun, damit wir das erreichen, was wir wollen: ein gläubiges und freies Österreich im Deutschen Reich! Niemand trennt uns mehr, es gibt kein österreichisches Schicksal, es gibt nur ein deutsches Schicksal, für das wir alle einstehen.

Ein freies Volk von 75 Millionen Deutschen, eine nationalsozialistische Bewegung, ein mächtiges in sich geeinigtes und gegläubtes Volk, eine stolze und harte Wehrmacht, das ist unser Großverdienst.

Was Generationen vor uns gearbeitet und ersehnt haben, die Einheit des Reiches, die Wiedervereinigung mit Deutschland, unserem Führer ist das in wenigen Tagen gelungen. Und jetzt muß er auch auf, um alle recht zu sein, damit wir das erreichen, was wir wollen: ein gläubiges und freies Österreich im Deutschen Reich! Niemand trennt uns mehr, es gibt kein österreichisches Schicksal, es gibt nur ein deutsches Schicksal, für das wir alle einstehen.

Die Einheit, das Reich, das Volk, der Führer: — niemand kann sie trennen. Niemand kann uns trennen. Am 10. April treten wir, und das ganze Deutsche Volk mit uns, ein.

MURATTI Privat
Stamm-igarette



Durch ein dichtes Spalier fährt der Führer in Leipzig zum Neuen Rathaus



Der Führer wird vor dem Leipziger Hauptbahnhof von den Ehrenformationen empfangen



Reichsstatthalter Dr. Seyff-Inquart begrüßt Göring bei seiner Ankunft in Wien



Unter dem Jubel der Bevölkerung fährt Generalfeldmarschall Göring durch Oesterreich



Der Generalfeldmarschall schreitet die Front der Ehrenformation der Wiener Polizei ab



Der Generalfeldmarschall begrüßt die Wiener SA. und ihre Führer



Die Wiener HJ. erwartet in straffer Haltung den deutschen Generalfeldmarschall
Aufnahmen: Eitel (1), Schreier (1), Schirmer, Janber-Multibler R. (1), Scharf (5)



In Linz hielt Hermann Göring eine Ansprache vom Balkon des Rathauses herab
Immer wieder muß der Generalfeldmarschall sich der jubelnden Menge zuecht



Düsseldorf Rheinischen bei gegenüberstehendem Wetter das technisch reifere Spiel. Besondere darf man allerdings nicht, daß die Württemberger durch das schwache Spiel ihres Torwartes Schmittmann nicht Tore hätte halten müssen, außer Tritt kamen.

Wieder in ausgeglichener Form war Fortuna stark über die mit Pech, Jones, Mehl und Wender, die in den beiden Gruppenspielen bisher noch kein Gegentor zuließen. Stuttgart hatte in Seibold, Schäfer und Pförrer seine besten Spieler.

Durch halbhohe, schnelles Spiel führten die Süddeutschen bis zur 20. Minute den Kampf völlig offen, die Stuttgarter einen weitaus größeren Spielraum. In der 30. Minute überdrossen passierten sich. Den Führungsspieler der Württemberger, als Witsch in der 30. Minute auf 2-0 für Fortuna erhöhte und der gleiche Spieler zwei Minuten später bereits eine weite Carlos-Weilung zum 3:0 eintrifft. Nach hier war Schmittmann nicht schnell genug zur Stelle.

Nach dem Wechsel kamen die Stuttgarter, die durch Blüthners tolle Ballarbeit glänzten und schließlich noch sich hören lassen, recht ins Spiel, scheiterten aber an der stabilen Fortuna-Abwehr.

Kampf ohne Höhepunkte

Stettiner SC — Nord Insterburg 1:0

Ein leistungsaarmes Kampf lieferten sich in Stettin die Württemberger und die Insterburger. Die Stuttgarter waren im Halbspiel leicht überlegen, hatten auch vor allem in der zweiten Hälfte technisch ein klares Übermaß. Es reichte aber nur zu einem allerdings verdienten 1:0 (10.)-Tore, da Nord Insterburg eine sehr energiegelade und sichere Abwehr zur Stelle hatte.

Vor der Pause hatte der SSC bereits in der 20. Minute einen unglücklichen Spielfehler begangen, der die Insterburger zu einem Tor in der 54. Minute des Siegtors. Eine weite Vorlage von Wagner nach Stettins Linksaußen Wondoltschick, an den Ball zum unglücklichen Schuß verwandelte er den Ball zum einzigen Tor des Tages.

Achtungseifrig der Gleiwitzer

SC Hartza — Rajenport Gleiwitz 2:2

Vor 6000 Zuschauern mußte sich der Sächsisch-Westfälische SC Hartza auf eigenem Platz gegen den Rajenport Gleiwitz mit 2:2 (1:1) begnügen. Die Gleiwitzer waren technisch zwar unterlegen, verhielten es aber, durch ihr lebendiges, durchdringendes Angriffsspiel, immer gefährlich zu werden und die beiden sächsischen Führungstreffer jeweils aufzuholen. Hartza zeigte nach der Pause ein recht gefälliges Spiel, wurde aber im Sturm matt und brachte sich dadurch um den durchgehenden Erfolg.

In der 20. Minute ging Hartza durch Witter, der einen Strafbstoß verwandelte, in Führung. Sieben Minuten vor der Pause glückte dem Gleiwitzer Halbrodten ein Tor durch den Ausfall. Kurz vor dem Wechsel wurde Hartza's linker Außenverteidiger verletzt und blieb aus, während der Gleiwitzer Mittelfürer Kottella mit Platzverweis bestraft wurde.

Nach der Pause kam Hartza weitaus besser ins Spiel, vor allem durch die Zusammenarbeit. In der 57. Minute hieß es dann durch den Linksaußen Kapitän 2:1 für den Sächsisch-Westfälischen SC Hartza. Gleich mußte verteidigen, blieb jedoch in der zweiten Hälfte gefährlich. Fünf Minuten vor Schluss führte einer der zahlreichen Vorstöße aus einem Gebränge heraus zum Ausgleich.

Der „Club“ in großer Form

1. FC Nürnberg — Alemannia München

Wohl besser als in den letzten Punktspielen spielte der 1. FC Nürnberg auf eigenem Platz vor 7000 Zuschauern gegen Alemannia München. Mittelfeldspieler, die Bayern waren auf dem durch die Bayern gewonnenen Boden in bester Spielanlage und führten bereits mit 4:0, die Württemberger durch einen leichtfüßigen Spiel der Nürnberger Abwehr noch zu zwei Gegentoren kamen. Den Vorstoß nach hätte der „Club“ höher als mit 4:2 (2:0) liegen können, da die gesamte Elf einen guten Tag hatte. Bei den Württembergern gefiel vor allem Nürnberg als Mittelfürer. Ausgesprochen schwach wirkte dagegen das Württembergische Schlußspiel.

Durch einen schönen Passball Friedels kamen die Württemberger in der 20. Minute zum 1:0. Eine Minute vor der Pause erhöhte Günter auf 2:0. Die gleichen Spieler waren es, die nach dem Wechsel in der 65. und 70. Minute durch zwei weitere Treffer den Klub mit 4:0 in Führung brachten.

Jetzt machte die Württemberger das Spiel etwas zu leicht. Die Folge davon war, daß München in der 82. Minute aus einem Gebränge heraus durch Kapitän 4:0 und vier Minuten vor Schluss aus einem freischußigen Schußler zu seinen zwei Gegentoren kam.

Schwache Leistungen in Hannover

Hannover 96 — FC Hanau 93 1:0

Ein Spiel zweier harter Hintermannschaften war der Kampf zwischen Hannover 96 und dem FC Hanau 93. Der Niedersachsenmeister hatte auf eigenem Platz vor 8000 Zuschauern im Feld leichte Vorteile, erlang aber nur einen nichtigen Knappen und nach fünf Minuten 1:0 (10.)-Tore. Das einzige Tor des Tages fiel Mitte der zweiten Halbzeit durch den hannoverschen Halbrodten Köhler. Sonntags hatte bei der Abwehr Pech, da er ausreichte und der Ball aus seinen Händen glitt. Danach drängte im letzten

Sieger ohne Siege

Nur noch Lauscha und Sportfreunde Abstiegskandidaten

Die Pflichtspiele in der Fußball-Gauliga stehen kurz vor ihrem Abschluß. Obwohl es am gestrigen Sonntag weder Besiege noch Siege gab, die zwei ausgetragenen Treffen erdten unentschieden, — war die Auswertung dieser Begegnungen nicht unwesentlich für den Tabellenstand. Es spielen:

1. FC Halle 96 — 99 Merseburg 1:1

SC Erfurt — SpBj. Erfurt 0:0

Die Merseburger führten sich durch den einen Punkt den dritten Tabellenplatz, der unannehmlich für die Elf sollte Anerkennung verdient. Wir schreiben bereits am letzten Sonntag, daß sich die holländischen hier in Sicherheit gebracht hatten. Einmal Zweifel — allerdings nur für Rechenzwecke — zerstreuten die Hallenser durch einen weiteren Punktgewinn. Da es auch in Erfurt zwischen den beiden Drillingen zur Punktteilung kam, hat sich nunmehr auch die SpBj. vereinigt und Erfurt die weitere Zugehörigkeit zur Gauliga erkämpft.

Der nächste Sonntag wird nun entscheiden, wer den SC Erfurt mit dem Wege zur Zweitklassigkeit begleitet. Die Lage ist ziemlich klar. Die Hallenser Sportfreunde, die zu diesem entscheidenden und letzten diesjährigen Punktspiel in unserer Gauliga den eigenen Platz als reines Glück mit in die Waagschale werfen können, müssen unbedingt gegen den SC Erfurt gewinnen, wenn sie ihren Platz im „Oberhaus“ behaupten wollen. Der Rest ist eines oder heber Punkte würde den beiden hier bedeuten, da der FC Lauscha in diesem Falle über das bessere Torverhältnis verfügt.

Ein gerechtes Unentschieden

1. FC Halle 96 — 99 Merseburg 1:1 (1:0)

Mit dem obigen Rückspiel beendeten beide Gegner ihre Pflichtspiele der gegenwärtigen Spielzeit. Er brachte die nicht unerwartete Punktteilung und damit zugleich noch einige entscheidende Voraussetzungen auf die Tabelle. So brachte er der holländischen Elf das Zuspätkommen von i. d. h. die endgültige Sicherung vorm

Abschlag, die freilich vor acht Tagen im Kleeberg-Treffen gegen den SC Erfurt die wertvolle Vorbereitung gefunden hatte, sowie dem Merseburger die Möglichkeit, dem endgültigen Verbleib des dritten Tabellenplatzes.

Während die Hallenser mit ihrem achten Unentschieden in dieser Meisterschaftsspielzeit auch einen Rekord schufen, bedeutet das erreichte Ziel der Merseburger Mannschaft eine der wichtigsten Überlegungen, mit denen man vor Beginn der Gauligaspiele faun rechnen konnte. Um so mehr verdient die Leistung der Reinmann-Elf, die sich gestern freilich nicht in ihrer Position in der Tabelle verlor, hervorgehoben zu werden.

Der Spielverlauf nahm mit dem unterschiedlichen Resultat zweifellos einen gerechten Ausgang, der wieder einmal die harte Ausgeglichenheit der Mittelmannschaften unter Beweis stellte. Wie auch zugleich die obige magere Torausbeute zeigt, geben die hartebelegten Schürmerreihen kaum zu Sonderheißer Anlaß, lediglich die Leistungen in den hinteren Reihen sagen hervor, und hier war es vor allem der Merseburger Mittelfürer Hans Reinmann, der durch sein reißendes Können besonderen Eindruck hinterließ.

Der holländisch wertvollere Teil war die erste Spielhälfte, in der die Partier oftmals sehr überlegt zu Werke gingen. Schon in der 28. Minute gingen die Hallenser zum Linksflanke von Weinen durch Kopfball von W. Reinmeister, d. h. der eigentliche Torhüter war der Württembergische W. von dessen Strafstoß des Oberen ins Tor traf, in Führung, und sah um dieselbe Minute des zweiten Kampfhälften war es der Merseburger Mittelfürer Steigemann, der das Endergebnis herstellte.

Wichtigste Punktspiele vom 27. März

| Beim | Spieler | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|----------------|---------|--------|------|--------|-------|-------|--------|
| Merseburg | 18 | 12 | 3 | 6 | 23 | 27:9 | 33 |
| 1. FC Halle 96 | 18 | 8 | 4 | 6 | 31:28 | 20:16 | 24 |
| SC Erfurt | 18 | 4 | 8 | 6 | 30:33 | 16:20 | 16 |
| SpBj. Erfurt | 18 | 6 | 4 | 8 | 26:26 | 16:20 | 16 |
| 1. FC Hanau 93 | 18 | 6 | 3 | 9 | 30:46 | 15:21 | 12 |
| FC Lauscha | 18 | 6 | 3 | 9 | 27:32 | 15:21 | 12 |
| 1. FC Nürnberg | 18 | 6 | 3 | 9 | 30:46 | 15:21 | 12 |
| 1. FC Köln | 18 | 6 | 3 | 9 | 30:46 | 15:21 | 12 |
| SC Erfurt | 17 | 3 | 6 | 9 | 14:33 | 11:23 | 11 |

Die Bezirksklasse blieb sitzen

Zwölf Vereine am Start - Jetzt nur noch fünf im Rennen

In der Bezirksklasse erfuhr am gestrigen Sonntag das Meisterschaftstreffen eine Unterbrechung, da die noch im Pokal-Wettbewerb lebenden Mannschaften eine weitere Runde austragen. Hierbei gab es wiederum Überforderungen, deren größte weniger die zahlenmäßigen Resultate als das Auscheiden von weiteren vier Mannschaften unserer Bezirksklasse Halle-Merseburg ist.

Die Wiederholungsspiele aus der ersten Zwischenrunde brachten folgende Ergebnisse:

Worms-Halle — VfR Wansleben 2:0

VfR Jägerndorf — VfV 07 Wittenberg 1:0

Diesmal konnten sich also die beiden nachgeordneten Vereine durchsetzen, wenn auch die Resultate knapper als erwartet ausfielen. Der Tabellenplatz über die zweite Zwischenrunde lautet:

Wader-Halle — Union Sandersdorf 5:4

Wader-Halle — SC 98 Halle 3:1 (1:1)

SC Braunsdorf — VfR Merseburg 2:1

nach Verlängerung (1)

Schw.-Geb. Weisenfels — SC Apolda 1:3

VfR Apolda — Sportf. Naumburg 3:0

FCW Rottl — TuSV Lauscha 6:1

SpBj. Jitz — SC Sömmerda 6:4

Concord, Delitzsch — VfV Hoheneiche 7:3

Reichsbahn Eisenburg — TuSV Bitterfeld (Reichsb. Eisenburg kamplos gemessen)

Nicht erfolgreich waren die beiden einzigen Vertreter des Jahntreffes, Eintracht Halle-Merseburg, gegen die zwei so starken Mannschaften der Bezirksklasse, die SC 98 Halle und VfR Merseburg, die die Wader-Hallen kunden mußten, wobei der eingetretene Unfall keineswegs als alleinige Entschuldigung gelten kann. VfR Schw.-G. 13 Weisenfels, da sich ihnen die Apoldaer Partner überlegen zeigten, zwei weitere Vereine unserer Bezirks hängen, so daß sich die Streitmacht dieser Klasse nur noch auf die Mannschaften

Drittel mächte, aber der nicht allzu schärfere Sturm fand in der gegenwärtigen Abwehr seinen Wehler.

| Beim | Spieler | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|-----------------|---------|--------|------|--------|-------|------|--------|
| VfR Wader-Halle | 1 | 1 | — | — | — | 6:1 | 2:0 |
| Wader-Halle | 1 | 1 | — | — | — | 1:1 | 2:0 |
| SC 98 Halle | 1 | 1 | — | — | — | 1:1 | 2:0 |
| SC 98 Halle | 1 | 1 | — | — | — | 1:1 | 2:0 |

Fünf Spiele am 3. April

Die Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft werden am

Fußball in Zahlen

Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft: 2000
1. FC Nürnberg 18 (1:1) Berlin 28 (2) — FC
Schw. 13 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28
6:1 (2:0) 1. FC Nürnberg 18 (1:1) 28 (2:0)
2. FC Köln 18 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28
6:1 (2:0) 1. FC Nürnberg 18 (1:1) 28 (2:0)

Wendenburg: Eintracht Wader-Halle — Eintracht
1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)
Eintracht Wader-Halle 1:1 (1:1) VfR Wansleben 23 (0:0) 28 (2:0)

Haftsauffstellung aus. Der bisherige Mittel-
läufer Weise bereitete für den verletzten
Harpoit und im Mannschaftszentrum hand
 der frühere **Walter Schönfeld**, der von
 Altenburg und **K.O.B.** gut assistiert wurde.
 Die beiden Aufnahmefähiger **Wiese** und
Semper liefen sich sehr gut an, während der
 Innenläufer mit **Bunzel**, **Wiese** und
Wetzschneider sich bei der habituellen
 Gitterverteidigung nicht recht durchsetzen
 konnten.

Durch bessere Spielüberlicht lagen die
Merseburger geschäftig im Angriff,
 aber bei der vielbelegten Verteidigung konnten
 die schwarz-weißen Angriffsspieler nicht mit
 Erfolg durchdringen. In der letzten Viertel-
 stunde kamen die Gäste auf, ohne jedoch den
 Freigangführer überwinden zu können, so daß
 dieser Freigangstempel torlos sein Ende fand.
 Spägg **Wansfeld** - **Leimbach** gegen
WFB Braunschweig 2:2 (1:1). Beide Mann-
 schaften lieferten sich in **Leimbach** einen
 gleichzeitigen Kampf, der einen unentschiede-
 nen Verlauf nahm.

Fußball am 3. April

Gauliga

Sportfreunde Halle - SC Erfurt

Bezirksklasse

SB 98 - Sportgig. Zeitz

Wader Halle - Schwarz-Weiß Weiskens
 Borussia Halle - WFB Oberöbilingen
 (Kofalspiel)

WV Bitterfeld - Preußen Merseburg
 Sportfreunde Kaunberg - WV Merseburg

Kreis Merseburg meldet

Alle Spitzenreiter des Kreises Merse-
 burg wurden gefeiert. Die Meisterschafts-
 fege ist offener denn je.

Wiederling - **WFB 1885 Merseburg** 14:8 (4:3)

Es kam wieder einmal anders als voraus-
 gesehen. Wader erwarteten sich **WFB 1885**
 in **Wiederling** ziemlich hoch. Während der
 Sturm am Vormittag sehr gut ge-
 fallen konnte, brachte er in diesem Spiel nichts
 Besonderes zustande. **Wiederling** hatte das
 Best seit jezt in der Hand und siegte sicher.

Germania Großzayna - **TuSgg. Merseburg**
 11:5 (6:2)

Nach die **TuSgg.** mußte in **Kayna** eine
 recht hohe Niederlage einstecken. Mit drei
 Mann Ersatz spielend, kamen sie gegen die gut
 aufgestellten **Wiederling** nicht recht aus. Die
 Hintermannschaft der **Merseburger** konnte
 die **Germania** **Kayna** erdrücken, nicht immer
 erfolgreich haften.

Jahn Neumarkt - **WFB Spergau** 13:7 (6:3)

Mein **Neumarkt** konnte der **Wiederling**
 entsprechend als Sieger den Platz verlassen.
 Schon in der ersten Hälfte fand der Sieg
 kaum in Frage. Die **Spergauer** kämpften
 wohl unerschrocken, aber in der zweiten Hälfte
 fand der Kampf völlig im Zeichen der **Wieder-**
 lings.

Kayna 22 - **WFB 23 Merseburg** 10:7 (4:3)

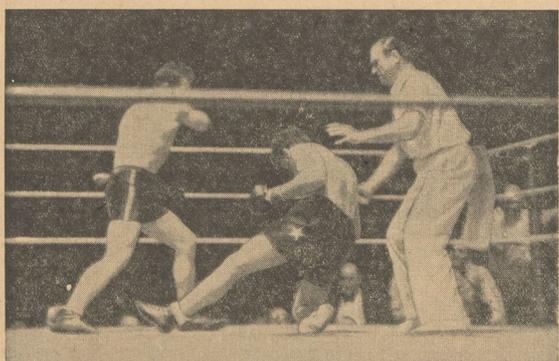
Nach mehreren Siegen mußten sich die
Merseburger Soldaten einer besser
 spielenden Mannschaft beugen. In **Kayna**
 trafen sie auf härtesten Widerstand. Die
Kaynauer zeigten von Anfang an ein recht
 gutes Spiel, während das der **Soldaten** nur
 auf Einzelstellungen eingeklärt war.

Preußen Merseburg - **WFB Landshüt** 5:9 (4:3)

Wader Widerstand als erwartet fanden die
Landshüter auf dem **Preußenplatz**
 vor, doch langte es noch zu einem Sieg.

Leuna Kl. - **WFB Halle** 06 Kl. 6:8 (3:3)

Das Spiel wurde sehr hart durchgeführt.
 Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.



Kauf: Schirmer (Danker-Multiplex-A.)

Adolf Heuser wurde Wellmeister, wie wir bereits
 berichteten. In einem dramatischen
 Kampf siegte **Adolf Heuser** in der Deutschlandhalle über den
 Halbschwergewichts-Wellmeister **Gustave Roth**,
 Belgien, durch technischen K.o. in der siebenten
 Runde. - **Roth** sackt, von einem Schläge **Heusers** getroffen, zu
 Boden. Rechts Ringrichter **Villar**, Hallen

Gespräch mit Käthe Krauß:

„Abtreten? - Ich denke nicht daran!“

Die Deutsche Meisterin trainiert wieder - Kommt der Frauenländerkampf?

Eigener Bericht der NS.-Presse

Was beginnt wieder der Kampf in den An-
 stalten des Olympischen Programms auf
 Wettkampfbahn und Wasser. Eine der Besten,
 die die Frauensportbewegung in Deutschland
 bewirkt hat, gab unserer Meisterin in
 einer Unterredung einen Ausblick auf die
 bevorstehenden Aufgaben unserer Leistungs-
 mädels.

Das Ziel unserer Arbeit in der Frauen-
 leichtathletik ist kurz umrissen folgendes:
 Förderung der Spitzenleistung und Pflege
 einer gesunden Entfaltung der „Breitenarbeit“.
 So erklärt **Käthe Krauß**. „Diese Förderung
 gilt für alle Sportgebiete und so kommt es
 im einzelnen auf die Durchführung an. Die
 Organisation des Frauensports in der Leicht-
 athletik ist noch verhältnismäßig jung und ich
 selbst trage mein Amt als Frauenportwartin
 noch nicht ganz ein Jahr. Wenn man be-
 rücksichtigt, daß die Turnerinnen, die heute über
 eine umfängliche Organisation verfügen, lange
 Jahre brauchten, um sie aufzubauen, so wird
 man einsehen, daß in der Leichtathletik noch
 viel zu schaffen ist.“

Die Hauptarbeit leisten die Kreise
 Das Thema Breitenarbeit ist sehr heikel,
 doch die Praxis ist nicht aus dem Bereich zu
 schüchtern. Entsprechend der organisatorischen
 Gliederung des D.R.V. müssen sich auch die
 einzelnen Sportzweige dieser Gliederung an-
 passen. In der Frauenleichtathletik gab es
 bis vor kurzem keine Möglichkeit, eine Kon-
 zentration der Kräfte durchzuführen, denn die
 erste Vorbedingung ist, daß genügend ein-
 berittene und fachkundige Frauen vorhanden sind,
 die sich in ihrer engeren Heimat für die Arbeit
 einbringen.

Die wichtigste Arbeit, das muß immer
 wieder betont werden, wird in den Kreisen ge-
 leistet, denn hier entsteht die Grundlage, auf
 der man weiterbauen kann. Die Weite, die ich
 für den Aufbau der Frauenleichtathletik ent-
 worfen habe, habe ich mir selbst erarbeiten
 müssen. Ich selbst habe in Dresden das Amt
 einer Kreis- und Gaufräuleinwartin über-
 nommen, um die nötige Führung mit der

Praxis zu bekommen und nun muß ich die
 188 D.R.V.-Kreise mit Frauen belegen, die auch
 das Zeug dazu haben, erfolgreiche Arbeit zu
 leisten. Das geht natürlich nicht von heute auf
 morgen und kann nur langsam vorangetrieben
 werden.“

„Wir haben guten Nachwuchs“

Nach dieser Erläuterung der notwendigen
 organisatorischen Fragen, die für die Zukunft
 und die Sicherung der Frauen-Leichtathletik
 entscheidend sind, kommt **Käthe Krauß** zur
 Praxis. „Auch hier beobachtet es noch mancher
 Klärung“, fährt sie fort. „Wir haben guten
 Nachwuchs, aber wir müssen auf längere Sicht
 arbeiten. Der Württembergische D.R.V. hat eine
 gute Grundlage und erstreckt die 16- bis 18-
 jährigen. Dagegen ist in der Organisation
 „Glaube und Schönheit“ der 18- bis 21-
 jährigen der Württembergische D.R.V. nicht veran-
 laßt, daß ein Württemberg von 21 Jahren, bis zu uns
 kommt, nämlich von vorn anfangen muß, um
 im sportlichen Leistungswettbewerb noch etwas
 zu erreichen. Denn wir Frauen wollen ja auch
 unter Frauen meilen und unsere Leistungen
 verzeichnen.“

Leistungen erwünscht aus der Breite

Um den Leistungsport der Frauen zer-
 brechen sich die Gelehrten noch die Kräfte und
 bantieren mit Bandmaß und Stoppuhr. Das
 aber ist der falsche Weg, denn wir sind aus-
 bezeichnend für, daß unsere Weite andere sind,
 und wir müssen als bei den Männern. Ich
 kann ihnen da ein treffendes Beispiel geben.
 Seit zwölf Wochen bin ich mit einer Bein-
 verletzung im Krankenhaus, um habe in die-
 ser manchen guten Mat gehört, doch nun als
 Meisterin auf der Höhe des Könnens abzu-
 treten. Da muß ich ihnen sagen, ich denke
 gar nicht daran. Wir Frauen treiben ja nicht
 nur der Leistung willen Sport, sondern aus
 Freude an sportlicher Betätigung überhaupt.
 Wenn wir aus der händigen Übung heraus
 Leistungen erreichen, so freuen wir uns daran,
 sind aber weit davon entfernt, Leistungen zu

suchen. Unsere Leistung wächst natürlich aus
 der sportlichen Übung. Wirben wir
 anders denken, wären wir der Leistung der
 Männer beispielsweise im Disziplinarbereich schon
 viel näher gekommen.“

Mit Italien und England wird noch verhandelt

Und nun einen Ausblick in das bevor-
 stehende Sommerhalbjahr. In einer Reihe
 internationaler Wettkämpfe werden unsere
 Frauen an den Start gehen. „Wir haben
 Länderwettkämpfe abgeschlossen mit **Ho-**
land und **Polen**. Mit **Italien** und
England wird noch verhandelt. Der ge-
 plante Wettkampf **England** - **Amerika**
 - **Deutschland** wird in diesem Jahre auch
 nicht zustande kommen, doch ist das Projekt
 damit noch nicht aufgegeben. Vielleicht können
 wir eben so schnell wie die Männer zu einer
 Leichtathletik-Veranstaltung **Europa** gegen
Amerika. Das wichtigste Ereignis aber
 werden die **Europameisterschaften** im
 September sein, die in **Wien** ausgetragen
 werden.“

Der beste Leistungsmesser unserer Arbeit
 sind die **Frauen-Vereinsmeisterschaften**.
 Hier haben wir auch für die
 Klasse B den Wettbewerb mit aufgenommen, da
 er einer besseren Pflege bedarf. Während
 wir im Speerwettbewerb und in den Säulen nicht
 besonders gut besetzt sind, werden wir doch im
 Hoch- und Weitsprung, sowie im Disziplinar-
 und Kugelstoßen unsere härtesten Stützen
 haben. Weiter ihre eigene Betätigung im
 Wettkampf will sich **Käthe Krauß** noch nicht
 entscheiden. Nach einem zehnjährigen Aufenthalt
 in **Hohenheim** hat sie jetzt wieder ein leichtes
 Training aufgenommen.

Käthe Krauß greift nach der Altersfrage,
 denn die Zeit naht. Es läßt sich noch vieles
 über die Frauenleichtathletik schreiben, doch
 das geht weit über den Rahmen dieser Unter-
 redung hinaus. Sie hat hier ein wenig über die
 Arbeit ihrer eigenen Aufgabe wohl und ganz
 ausführlich. Schließlich wird sich **Käthe Krauß**
 gegen, auf der Basis unbeeinträchtigter Ver-
 trauen und guter Kameradschaft ihre schwere
 Aufgabe zu erfüllen.

Wer wird Neustadt begleiten?

MSV Naumburg festigt seine Bezirksmeister-Anwartschaft

In den getragenen Spielen der Handball-
 Gauliga stand in der Hauptstadt die Ab-
 stiegssache auf der Tagesordnung. Hierbei
 mußte der **WFB W. Neustadt** in seinem
 letzten Spiel vom **TSV Leuna** eine 9:11-
 Niederlage einstecken. Die **Neustädter**
 dürften nun als erste Mannschaft für den Ab-
 stieg bestimmt sein. In **Eilenburg** unterlag
 die **TSVt. Wartburg-Eisenach** mit
 9:8 den **Soldaten**. Wennschon die **Eilen-**
nacher augenblicklich noch den vorletzten
 Tabellenplatz einnehmen, so können sie doch
 noch hoffen, in den beiden ausstehenden Spielen
 sich vom Abstieg zu befreien. Der **SC**
Fernsehtleben unterlag auf eigenem
 Platz der **TSVt. Gerarod** 2:8 und gerät
 nun auch wieder in Gefahr, dem **WFB**
W. Neustadt beim Abstieg Gesellschaft zu
 leisten. Die Ergebnisse:

Eilenburg - **Wartburg Eisenach** 9:8

TSV Leuna - **WFB W. Neustadt** 11:9

SB Fernsehtleben - **Gerarod** 2:8

MSV Eilenburg - **TSVt. Wartburg-Eisenach**
 9:5 (5:3)

Einen gleichwertigen Kampf lieferten sich
 der **MSV Eilenburg** und die **Turner-**

schaft **Wartburg-Eisenach**, den die
Eilenburger Soldaten mit 9:6 (5:3)
 zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Die
Eisenacher wehrten sich recht tapfer gegen
 die Überlegenheit, aber die **Eilenburger** erwie-
 sen sich besonders nach dem Wechsel im An-
 schlagskräftiger; sie trugen deshalb einen ver-
 dienstlichen Sieg davon. Nach einer 2:0-Führung
 der **Eisenacher** fand sich der neuorganisierte
 Angriff der **Eilenburger** besser zusammen
 und es **Eilenburg** einmündig in Führung
 gegangen war, ließ **Eisenach** hart
 nach. Auch als die **Wiederling** ihren Lormart
 wegen Verletzung verloren, konnten die Gäste
 das Ergebnis nicht zu ihren Gunsten ändern.

TSV Leuna - **Wagbeburg Neustadt** 11:8 (5:5)

Beide Mannschaften beendeten am Sonntag
 ihre Punktserie. Die **Leunauer** trüpfelten
 sich in ihrer Leistung im Spiel gegen **MSV Weiskens-**
leben und verlor das, den Sturm im
 rechten Augenblick einzuhalten. In der äußeren
 Rechte Kappte es nicht so recht, da sich das Spiel
 noch **Leuna** in den Händen machte. Im Schluß-
 Drittel konnte man kaum Fehler feststellen.

Die **Wagbeburger** hatten ihre beste
 Vertretung mitgebracht, um in letzter Minute
 den Abstieg zu nichten, wenn es dennoch nicht
 gelang, so lag es nicht an ihrem Können, denn
 sie waren den **Leunauer** ein gleichwertiger
 Gegner. Nur ihre Hintermannschaft spielte
 etwas reichlich hart, so daß es viel Freiwürde
 gegen sie gab, welche zum Teil recht gut ver-
 wandelt wurden.

Tabelle der Handball-Gauliga

| Beim | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|--------------------|--------|------|--------|-------|---------|--------|
| WFB Weiskensleben | 10 | 15 | — | 1 | 283:97 | 30:2 |
| WFB Wagbeburg | 10 | 11 | 2 | 2 | 188:97 | 27:6 |
| WFB Eilenburg | 11 | 9 | 1 | 1 | 110:97 | 19:16 |
| SC Fachfurt | 10 | 8 | 2 | 0 | 111:96 | 18:14 |
| TSV Leuna | 10 | 8 | 2 | 0 | 114:107 | 18:18 |
| Spvgg. 06 Weiskens | 10 | 8 | 1 | 1 | 111:108 | 17:17 |
| SC Fernsehtleben | 10 | 6 | 1 | 1 | 89:126 | 11:23 |
| Wagbeburg | 10 | 4 | 1 | 1 | 81:129 | 10:24 |
| Wartburg-Eisenach | 10 | 4 | 1 | 1 | 71:141 | 9:23 |
| WFB W. Neustadt | 10 | 3 | 2 | 1 | 91:136 | 9:27 |

MSV Naumburg - TSV Weiskensleben 6:5

Im Spiel um die Bezirksmeisterschaft mußte
 der **MSV Naumburg** alles aufbieten, um
 gegen den **TSV Weiskensleben** ein 6:5 zu er-
 zielen. Durch die Planung des in gleichwertigen
 die **Weiskensleben** die **Weiskensleben** und über-
 nahmen mit 4:2 die Führung. Erst unter
 äußerstem Kraftemangel konnten die **Naum-**
burger den Vorprung wieder aufholen und einen
 knappen Sieg erkämpfen.

Tabelle der Handball-Bezirksmeisterschaft

| Beim | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|-------------------|--------|------|--------|-------|------|--------|
| MSV Naumburg | 2 | 2 | — | — | 17:9 | 4:0 |
| TSV Weiskensleben | 2 | 0 | — | — | 9:11 | 0:4 |
| Borussia Halle | 2 | — | — | — | 8:10 | 1:3 |

In der ersten Bezirksklasse hat in
 der Staffel A der **WFB Eilenburg** mit
 seinem getragenen Spiel gegen den **WFB**
W. Neustadt 11:7 (6:3) als Staffelführer die
 diesjährige Spielserie beendet. Die **W. Neustäd-**
ter als Halbgeber errangen wohl ein
 offenes Feldspiel, aber die bessere Angriffsspieler
 des **WFB Eilenburg** stellte den Sieg sicher.

In **Quersicht** gelang es dem **WFB**
Eisenach erst nach dem Kampf am **WFB**
 mit 9:5 (4:3) den ersten Sieg abzurufen.
 In der Staffel B war es der Staffelfüh-
 rer **WFB W. Neustadt**, der in **W. Neustadt**
 durch seine guten Leistungen den
 Turnern mit 14:3 Siegen und Punkte abnahm.
 In **W. Neustadt** konnte der **WFB Eilenburg**
 bis zur Pause mit 3:2 in Führung gehen, mußte
 allerdings zum Schluß mit 5:5 sich mit den
 Turnern in die Punkte teilen. Im Spiel
TSV 98 Halle gegen **TSV Weiskensleben** konnte
98 nach abwechselndem Ringen gerade
 noch mit 8:8 den Sieg davontragen. Der
TSV 98 verteidigt auf Grund besserer Zusammen-
 arbeit den **TSV 98** 7:5 (4:3) ab.

In den Freizeitspielen hatte der **TSV**
Diestau nicht seine volle Mannschaft zur
 Stelle, doch reichte es aus, um gegen den **Drus-**
enburger **TSV Braudorf** 12:7 (7:3) zu ge-

Jeder Sportler liest die „MNZ“

minnen. Der **TSV Weiskensleben** übertraf die
TSV Weiskensleben mit einem 5:4 (2:2). Der
TSV Weiskensleben ging hierbei mit 2:0 in Führung
 und verteidigte seinen einmal erlangenen Vor-
 sprung sehr tapfer. Der **TSV Weiskensleben**
 erlangt einen 14:3-Sieg über den **TSV Weiskens-**
leben. Durch einen im letzten Spiel gegen den
TSV Weiskensleben mit 9:2 erlangenen Sieg
 gewann der **TSV Halle** den vom **Drus-**
enburger **TSV Weiskensleben** gestifteten
 Meistertitel.

Zweite Bezirksklasse: **TSV 98** - **MSV**
Naumburg 7:7 (3:3). **TSV Weiskensleben** - **WFB Weiskens-**
leben 10:5. **TSV Weiskensleben** - **WFB Weiskens-**
leben 7:4 (2:2). **TSV Weiskensleben** - **TSV Weiskens-**
leben 4:10 (1:5). **TSV Weiskensleben** - **TSV Weiskens-**
leben 9:8 (3:3). **TSV Weiskensleben** - **TSV Weiskens-**
leben 6:8.

Wader Halle - **SB 98 Frauen** 1:1 (1:1)

Ein recht glückliches Spiel erannen die
 98erinnen im Entscheidungsspiel um die Bezirks-
 meisterschaft der Frauen. Die **Wader** er-
 rangen die Führung, die **98erinnen** mit sich
 Spielertumen durchzuführen konnten erlangen
 ein vollkommen offenes Feldspiel. Ihre
 Angriffsspieler schickte allerdings die richtige
 Überlicht und Wirtkraft. Bei 98 mußte **E.**
Wader nicht erstehen, was sich im
 Sturm sehr bemerkbar machte.

Gaumeisterschaften im Fedten

Unter der Leitung von **Gauche**
Semin (**Jena**) begannen in **Gera** die
 diesjährigen Gaumeisterschaften der Männer
 im **Deutscher**, **Fedten** und **Schach**. Die
 Gaumeisterschaften in **Deutscher** gewann **Dr.**
Stabenow.

Propagandamarsch der Partei und ihrer Gliederungen

Wir rufen ganz Deutschland auf

Eherner Marschschritt in den Straßen - Tausendfältig erklingt der Ruf: Ein Volk - ein Reich - ein Führer



Im ehernen Marschschritt durch die Straßen unserer Gaustadt

Ein jahrhundertaltes Streben glühender Vaterlandsliebe hat sich erfüllt, das große Reich der Deutschen erstebt. Der Schöpfer dieses Reiches, unser Führer Adolf Hitler, hat nun das ganze deutsche Volk von der Ost- bis an den West, von der Maas bis an die Memel aufgerufen, bei der Wahl am 10. April zu kommen, daß es zu dieser Größtat steht. Es ist ein bedeutungsvolles Wahl, die der Welt zeigen soll, daß alles, soweit die deutsche Junge flut, einig und einmütig zusammensteht. Es gibt nichts Trennendes mehr. Blut gehört zu Blut. Wir bekennen uns zu dem Reich der Deutschen, wir sind ein Volk der Deutschen, wir danken dem Führer. Wer ist nicht mitgerissen von der Begeisterung, die diese Tat allüberall ausstrahlt hat? Die Welt hat diese Begeisterung auch gehört, aber wir müssen ihr auch mit dem Stimmzettel beweisen, daß dieses Großdeutschland unser unbändiger Wille ist. Die Kampfanordnungen sind aufgerufen, diesen großen Gedanken in das ganze deutsche Volk hineinzutragen.

Wie in allen Städten, in allen Dörfern traten auch in unserer Gaustadt am gestrigen Sonntag die Partei und ihre Gliederungen an, um die große Bedeutung dieser Tage herauszufallen. Der Appell der Führer der Gliederungen an die Einheitsbereitschaft, an die Opferbereitschaft und an die Pflichterfüllung hat gekündet. Das zeigte der gemalte Marschlied. Jede Gliederung ließ ihren Charakter, in höchster Eizelle antreten. Und so eilten in den Vormittagsstunden die Männer im Straubemund zu ihren Stellplätzen an den Köpfling herum. Viele Tausend waren in unserer Gaustadt angetreten und man hat dann nach dem Befehl des mit der Aufmarschleitung beauftragten Stabstandartenführers T. m. u. s. zur festgesetzten Zeit ab. Voran die SA, die Standarten 30 und 75, ein mächtiger Sturm die Sturmabteilung, die Marine-SA, die Ritter-SA, das NSKK, mit dem Stander, die Politischen Leiter mit den Rahmen der Ortsgruppen, das NSKK, die Werkscharen, die Hitler-Jugend und das Deutsche Jungvolk. Mitgeführte Plakate wiesen auf den Zweck des Propagandamarsches hin. So klang jeder Wort: "Oesterreich ist erwacht! Blut gehört zu Blut!" "Ein Volk - ein Reich - ein Führer!" und "Wir danken dem Führer am 10. April!"

Der Marsch ging von der Dellauer Straße durch die Hindenburgstraße, über den Albede-Platz, durch die Landwehrstraße, Thomastus-Straße, Streiberstraße, Reichsstraße, Lindenstraße, über den Rannischen Platz, durch die Wöllminger Straße, Ludwigstraße, Hölzberger Weg, Weiklasstraße, Robert-Koch-Straße, Dittmarstraße zum Marktplatz am Lutherdenkmal. Die große Anteilnahme der Bevölkerung zeigte die Verbundenheit mit den Kampfanordnungen und die Zustimmung zu dem großen Reich der Deutschen. In den Straßen fanden sie und arrierten die Standarten und Führer, stimmten mit ein in den Ruf dieses Kampfbundes: "Ein Volk - ein Reich - ein Führer!" Das Führer brönte vom Marschschritt der braunen Schallotone, die Schallfronten hellten wider von der Parade der Wehrmacht und von den Kampf- und Marschliedern der Bewegung.

Endlich ist das heilige Sehnen Wirklichkeit geworden, endlich ist das deutsche Oesterreich beimgeliebt zum Reich, endlich erklingt das große Reich der Deutschen. Wirklich, es ist ein ereignisreiche Tage, die wir jetzt durchleben, es sind Zeiten, in denen deutsche Geschichte gemacht wird. Dabei kann niemand absteigen, denn hier muß jeder mit seinem Herzen dabei sein. Diesen Gedanken gab denn auch bei der Schlußkundgebung, zu der die Glieder

geballe Kraft der braunen Bataillone, die eizene Division der Kampftruppe des Führers. So wie sie in diesen Tagen sich einsetzen, wollen auch wir unsere Pflicht erfüllen, wollen wir jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau aufrufen, am 10. April mit einem freudigen Sa zu kommen.

Oesterreichfahrer der HJ.

Am Sonntag besichtigte der Amtschef des Organisationsamtes der Reichsjugendführung, Gebietsführer Klein, und Obergebietsführer Kretschmer auf der Pfingstallentafel die 400 HJlerjungen, die in den nächsten Tagen eine Fahrt in das befreite Oesterreich antreten. Schon in den frühen Vormittagsstunden waren die HJlerjungen eingetroffen, die aus den einzelnen Mannen des Gebietes Mitteldeutschland ausgewählt wurden, um den Volksgenossen im befreiten Oesterreich die Größe der deutschen Heimat zu überbringen. Am Vormittag teilte man die ganze Abteilung, die unter Führung von Stabsführer Watz (Naumburg) steht, in drei Marschblöcke ein. Die Unterführer wurden herausgeholt und die Fahnenräger ausgewählt. Alle wurden noch einmal überhört, die sachgemäß gepaarten



Gebietsführer Klein vom Organisationsamt der Reichsjugendführung schreibt die Front der Oesterreichfahrer unserer HJ, ab Kap. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Hallische Kunst in Köthen ausgestellt

Graphiken von Hermann Schiebel - Kunsthandwerk der Burg

"Graphik und Kunsthandwerk" heißt die neue Ausstellung, die der Dürer-Bund in Köthen am gestrigen Sonntag der Öffentlichkeit übergab und die für anieren Gan dadurch bemerkenswert ist, daß auf ihr ausschließlich hallische Kunst gezeigt wurde, die



Hermann Schiebel, der verdienstvolle Direktor der Handwerkerschule auf Burg Giebichenstein, dessen Arbeiten neben den Erzeugnissen der vom ihm geleiteten Schule jetzt in Köthen zu sehen sind

durch graphische Arbeiten des Direktors der Handwerkerschule Burg Giebichenstein, Hermann Schiebel, sowie durch Erzeugnisse der Werkstätten der Burg außerordentlich würdig vertreten ist.

Der Köthener Dürer-Bund - dessen Vorsitzender Bürgermeister Thiele die Ausstellung in Anwesenheit des Oberbürgermeisters sowie der Vertreter des Köthener Kunstvereins eröffnete - ist schon mehrfach mit derartigen Veranstaltungen hervorgetreten, die beweisen, daß hier kulturell realistische Kräfte am Werke sind. In den von Dr. G. Krause eigens zu diesem Zweck gestifteten Räumen war die Ausstellung aufgebaut, deren Sinn Bürgermeister Thiele in einführenden Worten umriß, während Direktor Schiebel im Anschluß daran die Bedeutung der Burg Giebichenstein herausstellte und an Hand der vorhandenen Arbeiten darlegte, wie sehr der praktisch-künstlerische Sinn hier Ausdruck gefunden hat, wie sehr die Natürlichkeit in der Gestaltung und Formung des Materials oberstes Gesetz ist. Die Anmerkungen, die die Burg auf allen besichtigten Ausstellungen, auf der Weltausstellung Paris ebenso wie auf der großen Münchener Ausstellung und Kunsthandwerkerschule in Berlin, sind der beste Beweis für die Wirklichkeit des einflussreichen Weges.

Alle Abteilungen der Burg sind zu finden, die künstlerischen Arbeiten, die auf der Weltausstellung Paris honoriert wurden, sind in Büchereien auf Tischen aufgebaut. Wieder lassen die handwebten Stoffe, Gardinen und Decken erkennen, wie sehr der praktisch-künstlerische Schönheitsgedanke im Vorberand steht. Wieder ungewohnte Blumenmuster noch der handwerklichen Bindung entgegenstehende Formen sind vorhanden, auch die hochklassige Papierarbeit bringt das in ihren schön geformten Gegenständen zum Ausdruck. Schlicht aber edel im Material, in der Verarbeitung dienen die Papen ihrem Zweck, Gefäß der Pracht der

Natur zu sein. So leuchten die Farben der Blumen ganz anders; der gleiche Gedanke beherrscht die Metallarbeiten der Gold- und Silberarbeiten, sein überflüssiges Dekor, der natürlich schöne Hammerklang erstrahlt kindlich aufgelegte Verzierung. Vertroster Schmuck in den Birzinen, die Erzeugnisse der Email-Werkstatt, deren Verzierungen sich beständige Anerkennung fanden sowie die Buchdruck- und geschmiedeten Buchbindenarbeiten und die Schriftdrucke eines Herbert Polz bewegen den einheitlichen Schilmen, der hinter allen Arbeiten steht. Die Werkstätten der Stadt Halle sind weit über die Grenzen des Reiches hinaus ein fester Begriff für kunsthandwerkliches Schaffen geworden. Die in Köthen angelegte Auswahl macht das im vollsten Maße verständlich.

Gleichzeitig gab der Dürer-Bund dem Leiter der Burg Gelegenheit, aus einem künstlerischen Schaffen Werte auszuwählen. Zum ersten Male hat Hermann Schiebel hier eine Kollektiv-Ausstellung zusammengestellt, wobei er sich auf graphische Arbeiten beschränkte - nur ein Dutzend gemalte Bilder - und dennoch konnte nur der letzte Teil Platz finden. Fast 60 Wandzeichnungen, Holzschnitte und stiche, Aquarelle, Zeichnungen lassen Einblick tun in ein reiches Werk, das die vorliegenden Techniken der graphischen Kunst dem darstellenden Objekt entsprechend anwendbar macht. Wie sehr diese Graphiken Hermann Schiebels Aufklang fanden, beweist die Tatsache, daß bisher im Laufe der Jahre 1200 Reproduktionen in hunderten von Zeitungen und Zeitschriften des Reiches erschienen sind. In Köthen werden Blätter erstellt, die von den früheren Arbeiten der HJlerzeit die Zeit des Künstlers bis zu diesem Jahr führen, eine höchst interessante Folge, die eine lebendige künstlerische Entwicklung zeigt. Berücksichtigung wie die angewandten Techniken sind auch die Motive, Ausschnitte aus der Landschaft, Stillebilder, der

Wensch in der Landschaft und bei der Arbeit im Heim, überall sind Vorwürfe gesteuert, teils in leichter zarter Zeichnung, teils im schweren kompakten Holzstich — so wie der dargestellte Gegenstand es fordert. Obere Behandlung verdienen neben den handverfertigten Arbeiten der letzten Zeit auch die Quadrate, die das pomerische Silberober in den Selen, in dem das Spiegeln und Klammern des Wassers außerordentlich glimpflich eingegangen ist.

So rühmt die Silberglanz den Eindruck der kunsthandwerklichen Arbeiten glücklich ab und der Erfolg der Auktion Ausstellung ist ebenso einher mit ihren Arbeiten verteilten Künstler, wie er verbeist für die Stadt Halle ist, in deren Mauern diese Werke entstanden.

Zur Gebietsführerschule „Werner Gerhardt“ einberufen

Die Führerschule „Werner Gerhardt“ des Gebietes Mittelland, die sich im Institut für die Mitte von Wehra befindet, plant die Schließung der mittleren Führerschule der Pflanzjugend und des Deutschen Jungvolkes in der HJ. Sie wurde nach dem Jungvolkführer benannt, der im Jahre 1932, von Blomberg erschossen, als erster Vorkämpfer des Ganges Hallenbergs im Kampf für Deutschland fiel. An dreiwöchigen Lehrgängen, die das Jahr laufend stattfinden, werden dort die jungen Führer auf ihre Verantwortungsbewusstheit hinaus ausgebildet. Die Einberufung in diese Schulführerschule für den Jugend der Partei, bedeutet für jeden eine Auszeichnung. Denn nur die Fühligen der Führerschule der HJ, und des DZ, die vom Führer des Gebietes Mittelland, Obergebietsführer R e d e m e r t h, selbst ausgemerkelt werden, erhalten die Möglichkeit zu einem Besuch der Führerschule. Am zur Zeit laufenden Lehrgang der Gebietsführerschule nehmen folgende Führer-Jugendführer aus dem Standort Halle der Pflanzjugend teil: Helm Jille, Harry Sprinckel, Heinz Keil, Ernst Hösel, Paul Größler, Heinz Jago und Werner Bertram.

Frühlingsübungen abgelehrt

Und gestern am Sonntag waren die Sammler der D.H.J. wieder in den Straßen der Gauhalle unterwegs. Die Frühlingsübungen, die sie anbieten, gingen schnell ab. Hoff doch auch diesmal wieder Müsse auf verfallenden Flächen der Gauhalle dabei. Da ging es eben so sehr mit dem Sammeln wie am Sonntage bei den Darstellungen von „R.H.J.“ und der Werkstättmänner. Auch bei diesen letzten Straßenfesten für das große Winterferienfest des Deutschen Volkes hat die Gauhalle Halle bewiesen, daß sie zur Stelle ist.

Der „hallenser Hans Sachs“

Der 24. März ist der 60. Todestag des aus Halle kommenden großen Dichters Hans Sachs. Er wurde am 19. November 1494 in Halle geboren. Seinen Vater, einen Zimmermann, verlor er in frühesten Kindheit, und bei den ärmlichen Verhältnissen, in denen er aufwuchs, konnte auf seine Schulausbildung kein besonderer Wert gelegt werden. Als Ausstatter der „Jenaer Literaturzeitung“ kam er vielfach mit den hallenser Musikern in Beziehung, die er dem ausgeben, lesen und übermitteln trug. Gestalten fanden und durch deren Vermittlung er die schriftlich behagte Stelle eines Kurenbeckers in den französischen Stellungen erhielt. Die Kunst seiner Lyrik vererbte sich Karl Scheibel jedoch bald durch verschiedene auf je geminnzte Spottpredigten. Eines derselben hat der blinde Dichter Elise Schmidt zu Kennntnis. Sie erkannte das in dem Jungen schlummernde Talent, und ihren Bemühungen gelang es, ihn außerordentlich glücklich zu beeinflussen.

Im Jahre 1498 ließ er sich als Drechslermeister in Freyenwalde a. O. nieder. Durch seine Dichtungen, die er in zahlreichen Veröffentlichungen herausgab, und die ihm den Namen „der hallenser Hans Sachs“ eintrugen, erwarb er sich viele Freunde. Karl Scheibel schreibt u. a.: Die Braut des Handwerkers, Kammerlinden in den Künsten, der Pfarrer, der Herr und die, Wolfsharte, die Watter aus dem Auklatat, Aus verlungern Wanderleben, Bist du Kummer und viele andere Erzählungen, die zum großen Teil drei, vier und mehr Auflagen erlebten. Er starb am 21. März 1566 im Alter von 76 Jahren in Bad Freyenwalde a. O.

NSFK.-Flugzeugführer wurden überprüft

Die NSFK.-Standarte 36 beim Deutschlandflug

Am Wochenende fand in Halle, dem Sitz der NSFK.-Standarte 36, auf Veranlassung der Gruppe 7 des NSFK.-Fliegerkorps eine Überprüfung der NSFK.-Flugzeugführer des Standartenbereiches statt. Die Gruppe hatte aus diesem Anlaß ihren Referenten für Motorflug sowie zwei Fluglehrer nach dem Flugplatz an der Hermann-Göring-Strasse entsandt.

Die Überprüfung verlangte von jedem der vier bis NSFK.-Flugzeugführer, die sich hier unterzogen, je einen Flug auf einem Doppeldecker, auf einem Zielder, und auf einem Doppeldecker; zu ihrer Durchführung fanden sechs Sportflugzeuge zur Verfügung. Von den zu Überprüfung wurden als Vorkämpfer der Flüge Zielabungen gefordert. Die NSFK.-Flugzeugführer aus dem Bereich der NSFK.-Standarte 36 vermaßen sämtlich den an sie gestellten Anforderungen zu genügen, obwohl die Flüge bei einer vorwiegend ungunstigen Stimmung, bei hartem und böigem Wind,

Klio lebt in Zinnsoldaten

Ein Verein erwirbt Männer, die nur spielen wollen

Die Ordisgruppe Halle des heutigen Zinnfiguren-Sammlerbundes „Klio“ hatte in die Räume der vereinigten Sprachschulen in der Scheinstraße zu einer monatlichen Versammlung eingeladen. Was es doch alles gibt! Selbstverständlich konnten wir Klio als eine der neun Mäulen, die von den alten Griechen zur Göttin der Geschichte erhoben wurde; natürlich kennen wir auch Zinnfiguren, hatten früher ja selbst in Zinnsoldaten gespielt, — einen Zinnfiguren-Sammlerbund aber, der unter dem Namen „Klio“ in das Vereinsregister eingetragen ist, konnten wir noch nicht. Neulich haben wir ihn besucht; und jetzt wissen wir, daß es sich hier um eine durchaus ernst zu nehmende Angelegenheit handelt, um die Künsterer einer Sammlerfeste, die er man wirklich in jeder Weise verlobt leisten kann.

Wissenschaftlich wertvoll

Bei Leidenhaft ist es ja im allgemeinen fragwürdig, ob überhaupt und wie weit man sie unterhalten darf. Die in dem Zinnfiguren-Sammlerbund vereinigten Männer und Frauen fördern jedenfalls nicht nur eine heimische, sondern sogar einer durchaus wertvollen, pädagogischen und wissenschaftlich unterbauten Leidenschaft, was allein schon aus dem atemberaubenden und kostlichen Namen hervorgeht, den sich der Verein gegeben hat. Klio, die Göttin der Geschichte, lebt durch diesen Sammlerbund, weil nicht gerade sie selbst, sondern eben die Geschichte in Zinnfiguren lebendig gemacht wird. Kinder spielen sonst nur gemeinsam mit Soldaten zu spielen; hier sind es nun erwachsene Männer und Frauen, die diesem kindlichen Spiel einen durchaus erwachsen Charakter verliehen haben. Sieger heißt es im Grunde ein Spiel, insofern es immer nur Sinnbild bleibt und etwas darstellt soll; in der zielbewussten Vermittlung dieser Zinnbildhaften Darstellung liegt aber der Kern dieses schönen Spiels.

Naturgetreue Nachahmung

Geschichte in Zinnfiguren! Natürlich kann es immer nur bei einer beschränkten Dar-

stellung der Geschichte bleiben; die geistige Entwertung läßt sich nur eben immer in die Welt schaffen. Was aber stets den Lauf der Geschichte am härtesten bebrückt hat, Kriege, große Schlachten und kleine Kämpfe, das ist es, was in den Zinnfiguren in wunderbarer Weise spielend rekonstruiert werden kann. Auf die Rekonstruktion kommt es an; ihr widmen sich die erwachsenen Männer mit ganzer Leidenschaft. Das ist das Spiel: eine naturgetreue Nachahmung historischer Ereignisse verlangt ernste Vertiefung in die Geschichte, verlangt nicht nur ein historisches Studium, sondern auch eine ernste Beschäftigung mit Kunstgeschichte, Kultur- und Naturgeschichte. Als Kinder haben wir im Spiel mit unseren Zinnfiguren unserer Phantasie freien Lauf gelassen; da wurden Schlachten aufgebaut, wo wir sie auch nicht dachte, und es kam uns gar nicht darauf an, Soldaten aus dem 15. Jahrhundert gegen Truppen kämpfen zu lassen, die die Uniformen der alten preussischen Armee trugen. Das geht bei dem ersten Spiel in dem Zinnfiguren-Sammlerbund natürlich nicht an. Schlachten, die hier aufgestellt werden, sind bis ins kleinste historisch exakt; man hat vorher die einschlägige Literatur gelesen, die Generalhistorien studiert, sie genau so wie Schlachten, Schlachten und schließlich die Soldaten selbst, ganze Regimenter Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Einfühlung gehört dazu, Einfühlung einmal in die Geschichte, zum anderen aber auch in die Zinnfiguren selbst und die in ihnen liegenden Möglichkeiten der Darstellung. Und nicht zuletzt gehört dazu natürlich auch eine gewisse strategische Begabung.

Spezialisierte Sammlungen

Die Halle wissenschaftlichster Ereignisse, das hohe Alter der Klio, macht es einem einzelnen nicht einmal unmöglich, sich auch nur annähernd eine große Sammlung anzulegen, um die ganze Klio in Zinnfiguren lebendig werden zu lassen. So hat man sich spezialisiert. Es gibt Sammler, die sich besonders mit der Geschichte einzelner Truppenkörper informiert, wo sie in die Schlacht eingreifen und wie sie eingreifen. Aber nicht nur das; in der Darstellung historischer Persönlichkeiten ist man auch auf unbedingte Exaktheit bedacht.

Hitlerjugend sah Amerika-Film

Zweitausend Jungen und Mädchen in der Jugendfilmstunde

Die Jugendfilmstunden, die von der Hitlerjugend in Verbindung mit der Gaufilmstelle veranstaltet werden, sind zur Notwendigkeit geworden. Es gibt kein wertvolleres Anschauungsmittel für einen jungen Menschen, als ein Film, dient er doch besonders dazu, das Wissen zu erweitern und Verständnis zu schaffen für Menschen und Dinge, die weit außerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes liegen.

Das es auch in den Vereinigten Staaten von Amerika, dem Lande der Dollarschlünde, des Filmparadieses, aber auch dem Lande mit 16 Millionen Arbeitslosen, ihrem Elend und ihrer Not, Ideen gibt, die uns alle bewegen, zeigt der Ring-Road-Film „Der letzte Akt“. Er ist von der Reichsjugendführung für die deutsche Jugend als höchstwertvoll bezeichnet worden. Führer und Gemeinshaft, die Gedankens werden zum Inhalt und zur Handlung. Die Jungen und Mädchen hatten je Gelegenheit, ein Stück Amerika miterleben, wie wir es nicht aus den Zeitungen und aus den Büchern kennen. Dieser Film ist der Ausdruck der Not und der Hoffnung eines uns fremden Volkes, in dieser fernsten Form finden sich Menschen, die helfen wollen in einer Arbeitsgemeinschaft, Hunger und Not zu überwinden. Doch ein Führer steht vor dieser Gemeinschaft. Und der junge Führer ist ein Mensch mit all seinen Schwächen und allen seinen guten Seiten. Doch immer findet der Mann Weg zu der Gemeinshaft zurück, in der höchsten Not rettet er die Gemeinshaft, schließt an einem eisernen Keil in seiner Stielung seinen „letzten Akt“ und rettet somit das Volk und seinen Sinn.

Im Rahmen der Jugendfilmstunden sprachen der Leiter der Abteilung Presse und Propaganda des Gebietes Mittelland Unterhändler G a n s e l e und Gelehrter G a n s e l e am 10. April. Der große Vollerfolg der Jugendfilmstunde ist ein Beweis, daß jedes Mädchen heute nur eine Verpflichtung, bei diesem Generalanruf der Nation, dem Worte zu dienen. Vom heimlichen Vorkämpfer der Reichsjugendführung des Gaues Halle-Merseburg und erfüllt ihre Pflicht.

Nordischer Geist in Handarbeiten

Morgenfeier des Saaleflokors der Nordischen Gesellschaft

Es war sehr innvoll, im Rahmen der Veranstaltung des Kreisandwerktages auch einmal ein Stück der nordischen Kultur und Handwertlichen Arbeiten überhaupt, wie sie uns als kunstvolle Ereignisse aus der Stein- und Bronzezeit durch viele vorgezeichnete Funde überliefert sind, zusammen mit dem Saaleflokors der Nordischen Gesellschaft und der Kreisandwerktage am Sonntagvormittag zu einer Morgenfeier in das Haus an der Morgen eingeladen, wo stimmungsvoll umrahmt von Darstellungen nordischer Kultur durch das Saaleflokors, Kreisflokors P a b i g (Gänge) einen Nachtüberwörter hielt über „Germanisches Handwerk“.

Der Vortragende gab einen ungemessen plausiblen Überblick über die in der Art und Gestaltung mannigfaltigen handwertlichen Arbeiten unserer nordischen Vorfahren. Beginnend mit den zahlreichsten Vorkommen handwertlicher Produkte, wie sie in landwirtschaftlichen Betrieben vor vielen hundert Jahren Verwendung fanden und in ihrer eigentlichen Zweckbestimmung im Haus, für den Hof und das Feld auch heute noch gebraucht werden, im einzelnen technisch nur vollkommener gehalten.

Mit großem Interesse folgten die zahlreichsten Gäste den Ausführungen über das Baumgewerbe der Vorseit, wo natürlich besonders der Fachmann K e n n a n g e n s p r o c h e n wurde von dem Bau-

Wir gehen aus . . .

Schlichter: Klio und der Deutliche.
 Ri-B: Die Umwege des schönen Raft.
 Ma-Theater: Kamenen auf See.
 G.T.-Nachtspiele: Kretschmer-Schwaben,
 G.Z.-Nachtspiele: Schönburg: Tango Rotturne,
 G.Z.-Nachtspiele: Große Musikanten: Zufüge Säbner,
 Nachtspiele: Gaijlo: Die verführten Frau.
 Troll (Zroscha-Nachtspiele): Lieben Chriegen.
 Casino: Die Paulknecht.
 Zoo: Täglich von 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit.

lebens. Andere wieder sammeln nur Porzäns. Die meisten übrigen malen sich ihre Zinnfiguren selbst an, bauen sich auch die Häuser selbst, die geschlossenen Kirchen oder Kapellen.

Panoramen und Dioramen

Man unterhebt bei den Aufstellungen Panoramata und Dioramata. Während die Panoramata einmal mit „Walden selbsterhöhdlich auf großen Flächen aufbauen, bieten sich die Dioramen, in einer Art Schaufenster untergebracht, dem Besucher nur von einer Seite. Es liegt viel Arbeit dahinter, aber auch in die Zinnfiguren selbst und an eine Aufstellung herangehen zu können. Und dann ist es auch keine leichte Arbeit, das Schlachtfeld aufzustellen, die Häuser, das ganze Gelände einmal mit Häusern, Gärten und Brücken und schließlich die Soldaten selbst, ganze Regimenter Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Einfühlung gehört dazu, Einfühlung einmal in die Geschichte, zum anderen aber auch in die Zinnfiguren selbst und die in ihnen liegenden Möglichkeiten der Darstellung. Und nicht zuletzt gehört dazu natürlich auch eine gewisse strategische Begabung.

Der „Sandkasten“

Die Mitglieder des Zinnfiguren-Sammlerbundes in Halle treiben ebenfalls ein ernstes Spiel, dessen pädagogischer Wert am besten jene Leetade erhellt, daß auch in den Seesesselschulen im Spiel am Sandkasten mit Zinnfiguren gearbeitet wird. Aber nicht nur bei Vereinen, sondern auch in der unmittelbaren Gegenwart, unser hohes deutsches Volk kann gegen nach den Fortschritten, in weltlichen Normen mit den Zinnfiguren, die wir uns selbst und anderen zu einem Ziele aufzumachen und so mehr als Sinnbild ist, — Mahnung und Erinnerung an jene Zeiten, in denen wir ein kämpfendes Volk waren, ohne Meer, ohne Entw-

„Wetterhäuschen“ schließt ab

Die letzten Ausführungen in Halle des über 100 Aufführungen des „Wetterhäuschen“ haben stattgefunden, jede von ausverkauften Häusern. Die Gauhalle Halle erlebte die Aufführung, die in Halle-Theater die 100. Aufführung. Darum ist es ein Selbstverständliches, daß die letzten Vorstellungen dieser Truppe wiederum hier in Halle stattfanden. Am 30. und 31. März waren Kurt Brundman als Protagonist, Hans Werner Schenkendorf als Angeler, nochmals einen Generalantritt auf die Radmästern der Hallenser unternehmen und dabei von ihren anderen „Kollegen“ bestens unterstützt waren.

An der Ecke Schlossgasse und Schlossberg riefen gestern zwei Krautfabrikator zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, Personen nicht verletzt.

Gestern gegen 14.50 Uhr wurde auf dem R e b e l k o l o n eine Frau von einem PKW angetroffen. Der PKW-Fahrer wurde leicht verletzt, konnte jedoch ihren Weg allein fortsetzen.

Landesplaner Richtig nach Wien berufen

Magdeburg. Der Landesplaner der Landesplanungsgemeinschaft Provinz Sachsen...

Es ist bekannt, daß im Zusammenhang mit der Wiedererschließung unseres Volkes...

Fahrräder Paul Krause

In der Scheune gerächt

Schweres Schadenafeuer in der Ulmstr. Gardelegen. Nachdem erst vor wenigen Tagen im Kreis Osterburg mehrere hundert Wägen Wald...

Ein bei dem Bauern Dreßenstedt beschäftigter Hülfsarbeiter hatte in einer Scheune ein Streichholz angezündet...

Jungstocher flog 10000 Kilometer

Hemilitz (Kr. Gardelegen). Wie die Vogelwarte Delitzsch bekannt gibt, ist ein am 27. Juni 1937 in Hemilitz beringter Storch...

Schürzen Wäsche-Stielmetz

Reichsaufsichtsinhaber bei Detrand. Detrand (Kr. Liebenwerda). Die Reichsaufsichtsinhaber Berlin-Dresden beruht auf den Diktaten des Gaues Halle-Verberg...

Gummi-Sohlen Gummi-Bieder

Wab Liebenwerda. (Sieben Generationsherfuh zu ebena men). Daß der Sehammerherfuh durch sechs Generationen von der Mutter auf die Tochter übergegangen ist...

Wab Liebenwerda. (Sieben Generationsherfuh zu ebena men). Daß der Sehammerherfuh durch sechs Generationen von der Mutter auf die Tochter übergegangen ist...

Mörder durch Sprengkapsel zerrissen

In einer Grube sich selbst gerichtet - Ein ganzer Kreis abgefucht

Magdeburg. Wie wir bereits meldeten, wurde am vergangenen Donnerstag in Hundsburg der Ziegeleiarbeiter Hubbe erschossen...

Um den gefallenen Kreis Neuhaldensleben war ein Korbon von Beamten aufgestellt. Am Sonntag wurde eine Großfeier durch den Kreisvorsitzenden Kreis ausgeführt...

Zun können sie kommen

Krabbenfalle wartet auf ihre Opfer

Magdeburg. Der Wasserbau ist nach dem Fortschritt der letzten Wochen fast zum Ende zu gelangen. Daß hier und da die ersten Wägen schon aus dem Strom aufstehen...

Ein typischer Verbrecher verurteilt

5 Jahre Zuchthaus für elf Diebstähle und vier Betrugsfälle

Magdeburg. Wegen einer Reihe bößlicher Verbrechen hatte sich der 23jährige Hartwig Kubisch vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Er wollte ursprünglich Berufes losdat werden...

Nach seiner Entlassung wandte er sich verschiedenen Berufen zu, ohne es jedoch irgendwo längere Zeit auszuhalten. In einem Falle wurde durch, daß er sich wegen "Krankheit" vom Dienst dispensieren ließ...

Die Folge war seine sofortige Entlassung. Auf einem anderen Arbeitsplatz fehlte er einem bedürftigen Kameraden ein Paar Schafstiefel. Ueberhaupt scheint der Angeklagte von Kameradenthaten nicht eigenartige Vorstellungen zu haben...

Aber auch die fünfzig Meter lange Wandhandkrabbenfalle, von deren Bau wir mehrmals berichtet, liegt nun so weit frei, daß man am Freitag an ihre Instandsetzung gehen konnte. Der eingestemmte Kies wurde aus den Aufhängern befreit...

Die Falle besteht aus 40x40 Zentimeter großen je 25 Meter langen Gräben, die im stumpfen Winkel zum Flußlauf teils in das Ufer, teils in den Wehrtörper eingelassen sind. Am Ufer an der Stadtparteiseite zusammenstoßen, ist eine Grube in der Größe von 200x100 Zentimetern und einer Tiefe von 100 Zentimetern eingelassen. Die Gräben, die entweder über den Wehrtörper fließen oder bei Dunkelheit das Wehr umgehen wollen...

Er stahl Bäckertüten und Bäckermehren, Stiefel, Kleidungsstücke und bares Geld. In einem Falle fielen ihm zwei Mantel, ein Koffer und ein Sparbüch über 60 RM. in die Hände.

In einem anderen Falle erbeutete er u. a. ein Goldbüch mit 250 RM. Bei einem Raubverbrechen in der Annahstraße fehlte er den Angefallenen einen Mantel, eine Armbrust und 40,85 RM. in bar. So ging es Schlag auf Schlag. Die Sachen, die er nicht selbst verurteilt, sondern herberg in einem Versteck an der Elbe. Das übrige wurde verlost, wobei er den Pfandbüchern vorzuzwinkeln, die Sachen seien sein Eigentum. Damit hat er sich außer den nachgelieferten elf schweren Diebstählen auch des Betrugs in drei Fällen schuldig gemacht.

Kühnert ist trotz seines verhältnismäßig jugendlichen Alters ein typischer Verbrecher. Seine 15 Strafjahren seien durchweg eine ehrlose und gemeine Gewinnzucht, da er sich als jeder guten Hoffensollen auslastete, die nicht gerade über besondere Reichtümer verfügten und die er um ihre sauer erworbenen Grenzen betrog. Die fast ununterbrochene Kette seiner Verbrechen und die raffinierte und vernünftige Art, mit der er die Verbrechen immer vorzuzug, rufen eine zu verurteilende Strafe. Obwohl im Sinne des Gesetzes bisher nicht vorbestraft, wurde der Angeklagte zu 5 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wurde die Stellung unter Polizeiaufsicht angeordnet.

einerseits die hohe Leistungsfähigkeit dieser im Zeiwerk hergestellten Instrumente und legt andererseits Zeugnis von einer erfolgreichen Mitarbeit am Gelingen des Vierjahresplanes ab.

Fahrrad-Zubehör Gummi-Bieder

Wieder milder

Der Kreiswetterdienst, Ausgabort Magdeburg, meldet am Sonntagabend:

Am Bereiche der eingetragenen Kaltluft blieb es am Sonntag auch über Mittag ziemlich kühl. Am Nachmittag und Abend herrschte am ganzen Tag weiches Frost. Der Boden meldete am Abend drei Grad unter Null. Die Bodenkappe hat in 48 Stunden 25 Zentimeter Neuschnee erhalten. Am Samstag reichte die Schneedecke fast bis zum Rande herab, dadurch ergaben sich stellenweise noch einmal günstige Sportmöglichkeiten.

Setzt dem großen Kaltlufteinbruch kommen die Stürmungen aus nordwestlicher Richtung. Ein neues Schneefallmetergebiet ist bei Nacht aufzutreten. Dieses wird uns aber erst am Dienstag Eintrübung bringen. Da am Montag ein Luftdrucksteilgebiet über Mitteleuropa hinwegzieht, wird es an diesem Tage einhergehen freundlich sein.

Ausflucht bis Dienstag abend:

Montag über Mittag häßlich bewölkt, leicht heiter, nur vereinzelt Schauer, bei mäßigem Westwind wieder milder. Am Dienstag Vereisung über bei weiterer Erwärmung.

Rundfunk

Montag, den 28. März 1938

- 6.00: Morgenpost, 6.40: Gummiwelt, 6.50: Preßpost, 7.00-7.10 (Quelle): Nachrichten, Wetter, 8.00: Gummiwelt, 8.20: Aktive Welt, 8.30: Sonntag, 8.40: Sonntagspost, 8.50: Weltall, 9.00: Sport, 9.10: Sonntagspost, 9.20: Sonntagspost, 9.30: Sonntagspost, 9.40: Sonntagspost, 9.50: Sonntagspost, 10.00: Sonntagspost, 10.10: Sonntagspost, 10.20: Sonntagspost, 10.30: Sonntagspost, 10.40: Sonntagspost, 10.50: Sonntagspost, 11.00: Sonntagspost, 11.10: Sonntagspost, 11.20: Sonntagspost, 11.30: Sonntagspost, 11.40: Sonntagspost, 11.50: Sonntagspost, 12.00: Sonntagspost, 12.10: Sonntagspost, 12.20: Sonntagspost, 12.30: Sonntagspost, 12.40: Sonntagspost, 12.50: Sonntagspost, 13.00: Sonntagspost, 13.10: Sonntagspost, 13.20: Sonntagspost, 13.30: Sonntagspost, 13.40: Sonntagspost, 13.50: Sonntagspost, 14.00: Sonntagspost, 14.10: Sonntagspost, 14.20: Sonntagspost, 14.30: Sonntagspost, 14.40: Sonntagspost, 14.50: Sonntagspost, 15.00: Sonntagspost, 15.10: Sonntagspost, 15.20: Sonntagspost, 15.30: Sonntagspost, 15.40: Sonntagspost, 15.50: Sonntagspost, 16.00: Sonntagspost, 16.10: Sonntagspost, 16.20: Sonntagspost, 16.30: Sonntagspost, 16.40: Sonntagspost, 16.50: Sonntagspost, 17.00: Sonntagspost, 17.10: Sonntagspost, 17.20: Sonntagspost, 17.30: Sonntagspost, 17.40: Sonntagspost, 17.50: Sonntagspost, 18.00: Sonntagspost, 18.10: Sonntagspost, 18.20: Sonntagspost, 18.30: Sonntagspost, 18.40: Sonntagspost, 18.50: Sonntagspost, 19.00: Sonntagspost, 19.10: Sonntagspost, 19.20: Sonntagspost, 19.30: Sonntagspost, 19.40: Sonntagspost, 19.50: Sonntagspost, 20.00: Sonntagspost, 20.10: Sonntagspost, 20.20: Sonntagspost, 20.30: Sonntagspost, 20.40: Sonntagspost, 20.50: Sonntagspost, 21.00: Sonntagspost, 21.10: Sonntagspost, 21.20: Sonntagspost, 21.30: Sonntagspost, 21.40: Sonntagspost, 21.50: Sonntagspost, 22.00: Sonntagspost, 22.10: Sonntagspost, 22.20: Sonntagspost, 22.30: Sonntagspost, 22.40: Sonntagspost, 22.50: Sonntagspost, 23.00: Sonntagspost, 23.10: Sonntagspost, 23.20: Sonntagspost, 23.30: Sonntagspost, 23.40: Sonntagspost, 23.50: Sonntagspost, 24.00: Sonntagspost.

- 6.00: Morgenpost, 6.40: Gummiwelt, 6.50: Preßpost, 7.00-7.10 (Quelle): Nachrichten, Wetter, 8.00: Gummiwelt, 8.20: Aktive Welt, 8.30: Sonntag, 8.40: Sonntagspost, 8.50: Weltall, 9.00: Sport, 9.10: Sonntagspost, 9.20: Sonntagspost, 9.30: Sonntagspost, 9.40: Sonntagspost, 9.50: Sonntagspost, 10.00: Sonntagspost, 10.10: Sonntagspost, 10.20: Sonntagspost, 10.30: Sonntagspost, 10.40: Sonntagspost, 10.50: Sonntagspost, 11.00: Sonntagspost, 11.10: Sonntagspost, 11.20: Sonntagspost, 11.30: Sonntagspost, 11.40: Sonntagspost, 11.50: Sonntagspost, 12.00: Sonntagspost, 12.10: Sonntagspost, 12.20: Sonntagspost, 12.30: Sonntagspost, 12.40: Sonntagspost, 12.50: Sonntagspost, 13.00: Sonntagspost, 13.10: Sonntagspost, 13.20: Sonntagspost, 13.30: Sonntagspost, 13.40: Sonntagspost, 13.50: Sonntagspost, 14.00: Sonntagspost, 14.10: Sonntagspost, 14.20: Sonntagspost, 14.30: Sonntagspost, 14.40: Sonntagspost, 14.50: Sonntagspost, 15.00: Sonntagspost, 15.10: Sonntagspost, 15.20: Sonntagspost, 15.30: Sonntagspost, 15.40: Sonntagspost, 15.50: Sonntagspost, 16.00: Sonntagspost, 16.10: Sonntagspost, 16.20: Sonntagspost, 16.30: Sonntagspost, 16.40: Sonntagspost, 16.50: Sonntagspost, 17.00: Sonntagspost, 17.10: Sonntagspost, 17.20: Sonntagspost, 17.30: Sonntagspost, 17.40: Sonntagspost, 17.50: Sonntagspost, 18.00: Sonntagspost, 18.10: Sonntagspost, 18.20: Sonntagspost, 18.30: Sonntagspost, 18.40: Sonntagspost, 18.50: Sonntagspost, 19.00: Sonntagspost, 19.10: Sonntagspost, 19.20: Sonntagspost, 19.30: Sonntagspost, 19.40: Sonntagspost, 19.50: Sonntagspost, 20.00: Sonntagspost, 20.10: Sonntagspost, 20.20: Sonntagspost, 20.30: Sonntagspost, 20.40: Sonntagspost, 20.50: Sonntagspost, 21.00: Sonntagspost, 21.10: Sonntagspost, 21.20: Sonntagspost, 21.30: Sonntagspost, 21.40: Sonntagspost, 21.50: Sonntagspost, 22.00: Sonntagspost, 22.10: Sonntagspost, 22.20: Sonntagspost, 22.30: Sonntagspost, 22.40: Sonntagspost, 22.50: Sonntagspost, 23.00: Sonntagspost, 23.10: Sonntagspost, 23.20: Sonntagspost, 23.30: Sonntagspost, 23.40: Sonntagspost, 23.50: Sonntagspost, 24.00: Sonntagspost.

„Photogrammetrische Wochen“ bei Zeiß

40 ausländische Wissenschaftler und Offiziere in Jena zu Gast

Jena. Unter Leitung der Professoren Dr. phil. v. Gruber und Dr.-Ing. Jagershoff finden auch in diesem Frühjahr, und zwar vom 28. März bis 6. April, die überaus wichtigen Wochen in allen Kreisen der Luftbildmessung bekannt. „Photogrammetrische Wochen“ der Zeiß-Verotopograph, Jena, hat. Es ist dies die 18. Veranstaltung dieser Art, und wie sehr diese Kurse der Zeiß-Verotopograph in der ganzen Welt gefächert werden, beweist die Tatsache, daß 20 Nationen ihre Wissenschaftler und Offiziere, die in Vernehmungsreisen ihres Landes eine führende Stellung einnehmen, zu dieser Veranstaltung in Jena haben.

40 Teilnehmer aus folgenden Ländern befinden sich ab 28. d. M. als Gäste der Zeiß-Verotopograph in Jena: Argentinien, Bolivien, Chile, China, England, Irland, Italien, Japan, Kanada, Kuba, Litauen, Mexiko, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei, Türkei, Uruguay, Vereinigte Staaten von Nordamerika. Es sind nämlich 29 Jahre verstrichen, seit Prof. Julius die „Photogrammetrischen Wochen“ ins Leben gerufen hat. Anfänglich dienten diese Kurse dazu, bahnbrechend für die Bildung zu wirken, sie mußten in folgender Weise in aller Eile in Form von Einführungsreisen gehalten werden.

Der große Aufschwung, den die praktische Anwendung dieser Vermessungsmethoden, vor allem der Luftbildmessung, auf Grund der gewonnenen Kenntnisse in der letzten Zeit, die Kurse so zu gestalten, daß sie hauptsächlich zur Erweiterung der bereits vorhandenen Kenntnisse dienen. Die Anfangsgründe der Photogrammetrie oder Bildmessung werden hierüber unerschöpflich, getreift, während das Hauptgewicht auf die Vermittlung der praktischen mit den Geräten und Methoden in der ganzen Welt gelammten Kenntnisse und Erfahrungen gelegt wird.

In jahrelanger Arbeit hat sich die Zeiß-Verotopograph mit ihren Geräten für die Bildmessung eine unerschöpfliche starke Stellung in mehr als 40 europäischen Ländern errungen. Die Kurse, die seit etwa 65 v. H. aller ihrer Erzeugnisse den Weg ins Ausland nehmen, beweist

Über dem Donautal

ROMAN VON JOSEF RIENER

Copyright 1938 by Prometheus-Verlag Dr. Schöcher, Ebdensee 6, W. Mähren

3. Fortsetzung
Aun aber Salsch, dachte Martin. Aun war es genug. Es war ja recht nett gewesen, daß die energiegeladene Dame mitgenommen hatte, aber das gab ihr noch nicht das Recht, selbständig über ihn zu verfügen.

Der Wagen fuhr durch den Ort Werfenburg, unter dem Schilf vorbei, und nun verlief die Straße wieder dicht neben der Donau.
Martin begann wieder: „Ich bin Ihnen sehr dankbar für die Fahrt. Aber aus meiner Anstellung bei Ihnen kann leider nichts werden. Nämlich — ich habe keine Kapier.“

Die Dame schämte und blühte ruhig auf die Straße vor ihnen.
„Hören Sie das“, drängte Martin. „Keine Kapier.“

„Nicht nichts“, sagte sie ruhig. „Bei mir brauche Sie keine Kapier. Als meine Sie einfach beim Bürgermeister an und fertig. Die in Ameisbach nehmen es nicht so genau.“

„Gut. Ich will aber nicht. Fallen Sie bitte. Ich heiße aus.“
„Sie werden doch nicht zu Fuß nach Grein laufen wollen“, sagte sie, ohne eine Miene zu verstellen. „Sich in drei Stunden geht der nächste Zug. Ich nehme Sie auch dann nach Ameisbach mit, wenn Sie nicht bei mir Gärtner werden.“

„Wollen Dank“, murmelte Martin. „Sie sind sehr freundlich.“

„Sie nicht“, sagte sie trocken. „Sonst würden Sie begriffen haben, wie dringend ich einen Gärtner brauche, und den Posten angemessen haben. Da Sie doch sonst nichts zu tun haben.“

„Martin schweig. Was sollte er auch sagen? Wenn er die Wahrheit mitteilte, würde Sie vielleicht als Mittel schweigen, sich aber damit mitfühlig machen.“

„Es handelt sich für mich weniger um einen Gärtner“, sagte sie, „als um einen jungen, kräftigen Menschen, der uns zum Genuß dienen kann. Meine Wille liegt außerhalb des Dorfes. Es sind am Aller vorerzucht und seit einiger Zeit treibt sich verdächtig Gesehnel bei der Wegerung umher. Angehlich Arbeitshende, aber in Wirklichkeit hehlen sie, wo sie können. Wir sind zwei Frauen und ein alter Mann im Haus. Mann könnte uns eines Nachts bequem und ungehört ausrauben.“

„Ich verfolge Ihre Lage“, sagte Martin, „Sie würde ja gern den Posten annehmen, aber ...“

„Hören Sie schon auf mit den bildhässlichen Papieren“, rief sie zornig. „Ich spreife auf diesen Kram! Ich lebe mit den Menschen an, verhehlen Sie.“

„Als gnädige Frau, dann will ich Ihnen die Wahrheit sagen. Es sollen nicht mehr für einen Woioten halten. Ich kann nicht bei Ihnen bleiben — weil ich über die Grenze muß.“

„Gnade hab ich's geahnt“, sagte sie ruhig. Die Hände am Fenster, den Blick auf der Straße. „Was haben Sie angeheißt? ...“

weder falsch schwören oder einen guten Freund ins Zuchthaus bringen. Es ist kein gemeines Verbrechen, das er begangen hat. Politisch. Sie verzeihen. Aber ich habe keinen anderen Ausweg aus diesem Gemisensstand, als zu verzeihen.“

„Es war nicht zu erkennen, ob Sie dem das Märchen glaubte. Sie schwieg. Ein kleiner Bahnhof, ein paar Häuser, eine hellwellige Talflucht glitten vorbei: Zerpford.“

„Aun sind wir gleich da“, sagte sie. „Und ich gebe Ihnen zu bedenken. Bei mir, in meiner Gläubigkeit, sind Sie schwerer als jemals der Grenze. Hier gibt's keinen Mittelbeleg. Es ist für Sie niemand darum. Hier sind Sie so gut wie vom Erdboden verschwunden. Hier können Sie ruhig und ungehört abwarten, bis der Weg sich wieder von Ihnen entfernt.“

„Gut“, sagte er entschlossen. „Ich will's versuchen. Aun allenfalls zu dem Mittelbeleg haben, ich meine hinsichtlich Ungehörtlichkeit vor.“

„Er“ hatte mal wieder recht ...

Humoreske um ein Auto und einen Tombolagewinn

Dr. Robert Kellermann, seines Zeichens Tierarzt im schönen Kreisstädtchen Mariendorf, war schlechter Laune. Wie das kam, ist bald erzählt: Hatte der in seine junge Frau bis über beide Ohren verliebte Doktor sich von den ersten lauer erpörmte Großsinn ein kleines, niedliches „Benzinrauß“ erstanden, dessen letzte Rate hat den Weg zum Eierkasten angetreten hatte. Da — mühte diese dreimal vermalebete Best des Wunders kommen, auf dem Frau Gertrud für ihr hinfällig wünschtes Neidspennige ein Dos zog, das unersagend den Hauptgewinn — eine schmüde Zimoline erbrachte!

Groß war der Jubel an dem großen Tisch der Kellermanns, der bald für die vielen Gratulanten zu klein war. Ein jeder drückte den Gläubigen die Hand für ihr in die Tasche oder auch auf „gute“ Fahrt anstehen ...

Nur schwer konnte sich Dr. Kellermann am andern Beiztag dem Besuche des Gastes abends entziehen. Nämlich: er hatte dem Oberkellner Franz einen Guldschein über 100 Reichsmark und dazu einen kleinen Taler extra gegeben, doch wo waren die beiden Wegzug geldes? Frau Gertrud wies Robert an erinnerne blickte, daß die beiden Wertobjekte auf dem Parkplatz zurückgelassen seien, allerdings der Eigentümer und holte Besizer den guten Weins ein wenig zu viel getrunken hatte.

neugierigen Augen so nehme ich Ihre Bebingen an.“

„Ja also“, sagte sie erleichtert, „Ihre Hand.“

„Und nun“, meinte sie lächelnd, wär' es an der Zeit, daß Sie mit Ihrem Namen sagen.“

„Nichtig. Also — ich heiße Martin Brunn.“

„Eine besondere Kennzeichen“, sagte sie. „Und ich heiße Agnes Jennig. Sehen Sie, das ist mein Haus.“

Zwischen einem keilabfallenden Berg und dem Strom lag da ein kaum hundert Meter breiter oberer Ackerboden. Neben Strom und Straße verlief die einseitige Bahn und jenseits der Bahn war der Wald von einem Marktgatter begrenzt. Ein Fahrweg zweigte rechtsmüßig von der Straße ab, überstieg die Bahnhofsmauer und führte zu einem hohen, geschmückten Gittertor. Hinter dem Tor verlief die Straße fast anziehend durch den Wald weiter zu einem Haus, von dem man nur das rote Dach über dem Baumkronen sah.

Der Wagen rollte über die Schienen und hielt dann vor dem Tor. Agnes drückte dreimal auf die Hupe.

„Ihr Signal?“, fragte Martin.

„Ja. Das Tor ist immer verriegelt.“

Der Herrschaffende Mann in grünem Jackett kam zum Tor und öffnete. Dann fuhr der Wagen zwischen hochstämmigen Laubbäumen, etwa dreißig Meter weit, bis sich der Wald zu der Richtung öffnete, auf der das Haus lag.

Die Straße war von einem hellgelben Sandstein gepflastert, ein von weissen Zierpfeilern trug die Terrasse mit rotweissen Säulen. Gleich hinter dem Hause lag ein Feld von Birnbäumen. Rechts und links waren die Büsche von Rosenhecken und verschiedenen Blütenpflanzen, und weiße Kieswege.

Am Frühmüßtag geschah denn weiter das, was unermesslich schön: Frau Gertrud erteilte die juristische Seite der ganzen Angelegenheit und kam folgerichtig zu dem für sie recht erfolgreichen Ergebnis, daß die Bestimmung des Kaufes als ungültig erklärt wurde.

„Namentlich“, meinte er, „denn ich natürlich „viel besseren“ Wegens sei. Sie schlug vor, das gemauerte Fahrzeug selbständig zu behalten, auch wäre es von Nutzen, wenn Sie auch in einige Wochen besser fahren dürften.“

„Namentlich“, meinte er, „denn ich natürlich „viel besseren“ Wegens sei. Sie schlug vor, das gemauerte Fahrzeug selbständig zu behalten, auch wäre es von Nutzen, wenn Sie auch in einige Wochen besser fahren dürften.“

„Namentlich“, meinte er, „denn ich natürlich „viel besseren“ Wegens sei. Sie schlug vor, das gemauerte Fahrzeug selbständig zu behalten, auch wäre es von Nutzen, wenn Sie auch in einige Wochen besser fahren dürften.“

„Namentlich“, meinte er, „denn ich natürlich „viel besseren“ Wegens sei. Sie schlug vor, das gemauerte Fahrzeug selbständig zu behalten, auch wäre es von Nutzen, wenn Sie auch in einige Wochen besser fahren dürften.“

„Namentlich“, meinte er, „denn ich natürlich „viel besseren“ Wegens sei. Sie schlug vor, das gemauerte Fahrzeug selbständig zu behalten, auch wäre es von Nutzen, wenn Sie auch in einige Wochen besser fahren dürften.“

„Namentlich“, meinte er, „denn ich natürlich „viel besseren“ Wegens sei. Sie schlug vor, das gemauerte Fahrzeug selbständig zu behalten, auch wäre es von Nutzen, wenn Sie auch in einige Wochen besser fahren dürften.“

„Namentlich“, meinte er, „denn ich natürlich „viel besseren“ Wegens sei. Sie schlug vor, das gemauerte Fahrzeug selbständig zu behalten, auch wäre es von Nutzen, wenn Sie auch in einige Wochen besser fahren dürften.“



Roman von Maria Oberlin

Copyright 1938 by Prometheus Verlag, W. Mähren

17. Fortsetzung
Schaub bot dem erregten alten Herrn Platz an. „Bitte, Herr Geheimrat, setzen Sie sich doch!“

„Der alte Herr wurde nicht locker, er ist nicht wahr?“

„Der alte Herr wurde nicht locker, er ist nicht wahr?“

„Der alte Herr wurde nicht locker, er ist nicht wahr?“

„Der alte Herr wurde nicht locker, er ist nicht wahr?“

„Der alte Herr wurde nicht locker, er ist nicht wahr?“

„Der alte Herr wurde nicht locker, er ist nicht wahr?“

ein Mensch seines Lebens nicht locker ist, nicht wahr?“

„Der alte Herr wurde nicht locker, er ist nicht wahr?“

„Der alte Herr wurde nicht locker, er ist nicht wahr?“

„Der alte Herr wurde nicht locker, er ist nicht wahr?“

„Der alte Herr wurde nicht locker, er ist nicht wahr?“

„Der alte Herr wurde nicht locker, er ist nicht wahr?“

„Der alte Herr wurde nicht locker, er ist nicht wahr?“

„Sie ist ein arger, sehr kesseler Mensch — es ist Wahnsinn, ihr lo es uns austräumen!“

„Ihre Eltern leben nicht mehr?“

„Nein. Meine Schwester und mein Schwager wurden eines Tages eines Tages umgebracht. Vor fünf Jahren. Seitdem steht denn allein.“

„Ihre Eltern leben nicht mehr?“



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Sport vom Sonntag

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Märkerstraße 87. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal. — Erscheinungstage bei Störungen infolge böwerr. Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Verkaufspreis monatlich 2.— RM., jährlich 20 RM. Einzelhefte: 2.10 RM., Ausland 42 Pf. Satzdruck: 2.10 RM., Ausland 42 Pf. Druck: 2.10 RM., Ausland 42 Pf.

Abdrucke von Zeitungen überall im Gau. Politisch: 2.10 RM., Ausland 42 Pf. Druck: 2.10 RM., Ausland 42 Pf. Druck: 2.10 RM., Ausland 42 Pf.

Alle Bischöfe Österreichs betennen sich zum Führer und zum geeinten Großdeutschen Reich

Feierliche Erklärung im Lande Österreich von allen Kanzeln verlesen: Aus innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen werden die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung anerkannt

Wien, 28. März. Die österreichischen Bischöfe haben eine feierliche Erklärung erlassen, in der sie aus innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen anlässlich der großen geschichtlichen Ereignisse in Deutsch-Österreich erklären, daß sie die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung freudig anerkennen und ihr Wirken mit den besten Segenswünschen begleiten. Die Bischöfe betennen sich ausdrücklich als Deutsche zum Deutschen Reich und fordern dieses Bekenntnis von allen gläubigen Christen.

Die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe wurde gestern im gesamten bisherigen österreichischen Staatsgebiet von allen Kanzeln verlesen und dem Beauftragten des Führers für die Volksabstimmung in Österreich, Gauleiter Bürckel, mit folgendem Schreiben überliefert:

Der Erzbischof von Wien
Wien, am 18. März 1938
Sehr geehrter Herr Gauleiter!
Beigefolgende Erklärung der Bischöfe überlebe ich hiermit. Sie erleben daraus, daß

wir Bischöfe freiwillig und ohne Zwang unsere nationale Pflicht erfüllt haben. Ich weiß, daß dieser Erklärung eine gute Zusammenarbeit folgen wird. Mit dem Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung

und Heil Hitler!
Th. Kard. Innitzer
Eb.

Der feierlichen Erklärung ist folgendes Vorwort vorangefügt:

Vorwort zur feierlichen Erklärung der österreichischen Bischöfe in Sachen der Volksabstimmung.

Nach eingehenden Beratungen haben wir Bischöfe von Österreich angefaßt der großen geschichtlichen Stunden, die Österreichs Volk erlebt, und im Bewußtsein, daß in unseren Tagen die tausendjährige Schmach unserer Völkers nach Eringung in einem großen Reich der Deutschen ihre Erfüllung findet, uns entschlossen, nachfolgenden Aufruf an alle unsere Gläubigen zu richten.

Wir können das um so unbesorgter tun, als uns der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Österreich, Gauleiter Bürckel, die aufrichtige Linie seiner Politik befanntgab, die unter dem Motto stehen soll, „Gebet Gott, was Gottes ist und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“

Wien, am 21. März 1938.

Für die Wiener Kirchenprovinz:
Th. Kard. Innitzer
Eb.

Für die Salzburger Kirchenprovinz:
S. Waiz
Fürst-Erzbischof

Die feierliche Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Feierliche Erklärung

Aus innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen erklären wir unterzeichneten Bischöfe der österreichischen Kirchenprovinz anlässlich der großen geschichtlichen Ereignisse in Deutsch-Österreich: Wir erkennen freudig an, daß die nationalsozialistische Bewegung auf dem Gebiet des völkischen und wirtschaftlichen Aufbaues sowie der Sozialpolitik für das Deutsche Reich und Volk und namentlich für die ärmsten Schichten des Volkes Hervorragendes geleistet hat und leistet. Wir sind auch der Ueberzeugung, daß durch das Wirken der nationalsozialistischen Bewegung die Gefahr des alles zerstörenden gottlosen Bolschewismus abgewehrt wurde.

Die Bischöfe begleiten dieses Wirken für die Zukunft mit ihren besten Segens-

Faksimile der feierlichen Erklärung der österreichischen Bischöfe

Das Schreiben des Kardinals Dr. Innitzer an Gauleiter Bürckel. — Mitte: Das Vorwort zur feierlichen Erklärung der Bischöfe. — Faksimile rechts: Die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe, die unterzeichnet ist von Kardinal Innitzer und den Bischöfen Heffer, S. Waiz, Pawlikowski, Joh. Maria Grollner und Michael Memelauer

Links: Das Schreiben des Kardinals Dr. Innitzer an Gauleiter Bürckel. — Mitte: Das Vorwort zur feierlichen Erklärung der Bischöfe. — Faksimile rechts: Die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe, die unterzeichnet ist von Kardinal Innitzer und den Bischöfen Heffer, S. Waiz, Pawlikowski, Joh. Maria Grollner und Michael Memelauer